

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

316 (11.7.1929) Abendausgabe

wir es als ein gutes Vorzeichen auffassen, daß grade Deutschland auf diesem Gebiete führend ist, die Völker einander näher zu bringen und Brücken zu bauen, da, wo die räumliche Trennung es bisher verhindert hat, geistig näherzukommen. Es ist in den letzten Jahren so viel von der gemeinsamen Front des alten Europa gegen Amerika die Rede gewesen. Die Gefahren wirtschaftlicher Verfallung sollen nicht unterschätzt werden, sie sind grade in diesen Tagen wieder durch eine außerordentlich rigorose amerikanische Schutzzollpolitik dokumentiert worden. Aber was nützt alle Kampfeinstellung, wenn wir nicht davon überzeugen können, daß wir etwas Besseres zustandebringen als die Amerikaner. Und grade in dieser Beziehung hat die deutsche Flugtechnik eine Mission zu erfüllen. Sie mag die Amerikaner davon überzeugen, daß auch die von ihnen so über die Schulter angesehene Alte Welt noch Kräfte birgt, die sie nutzbringend gebrauchen können und die lahmzulegen auch nicht in ihrem Interesse liegt.

Wir wollen es als ein gutes Zeichen ansehen, daß Deutschland seine Luftfahrt als Zivilluftfahrt zu einem so hohen Stande entwickeln konnte. Deutsche Flugtechnik hat einen guten Ruf in aller Welt, deutsche Maschinen fliegen in fast allen Staaten, die eine höher entwickelte Zivilluftfahrt haben und deutsche Piloten werden überall freudig begrüßt, wo sie als Träger einer friedlichen Mission auftreten. Frankreich gibt ungeheure Summen für seine Luftfahrt aus, aber es ist ein ausgesprochen militärisches Flugwesen, dem diese Beträge, die auch zum Teil aus Deutschlands Tasche stammen mögen, geopfert werden. Gegenüber den Summen, die z. B. Frankreich für seine Militärluftfahrt ausgibt, sind die Subventionen, die das Reich der deutschen Zivilluftfahrt zahlt und noch zahlt minimal. Und doch bedeutet die deutsche Luftfahrt für das deutsche Prestige in der Welt mehr als die französische Militärluftfahrt, wenn auch in anderer Weise, für Frankreich je bedeuten kann. Es wird auch in der Welt als ein Symbol gewertet werden, daß die deutsche Luftfahrt und Flugtechnik nur friedlichen Zwecken dient und dienen kann. Nur die Zivilluftfahrt kann die völkerverbindende Mission der Luftfahrt erfüllen. Selbst Rußland hat das erkannt und gerade dieser Tage eines seiner größten Verkehrsflugzeuge auf den Weg geschickt um die Runde durch Europa zu machen und den anderen Völkern zu zeigen, daß auch die Sowjets nicht stets in ihrer Kampfeinstellung beharren wollen. Diejenigen Staaten, die sich frühzeitig darauf eingestellt haben, die Zivilluftfahrt zu pflegen, das sind nach Deutschland in erster Linie Spanien und Italien, werden den Vorteil davon haben, mag auch der materielle Nutzen nicht so sehr bedeutend sein. Man hat in Spanien schon zur Genüge verspürt, um wieviel enger die ideale Verbindung zu den lateinamerikanischen Staaten geworden ist seitdem spanische Flugzeuge den südlichen Atlantik erfolgreich überquerten. — Diese ideale Bedeutung der Luftfahrt darf Deutschland und das deutsche Volk nie aus den Augen verlieren.

Eine Erklärung Echeners.

Die Fortschritte der neuen Halle. — Doch noch eine Amerikafahrt in diesem Jahre?

U. Friedrichshafen, 11. Juli. Unser Vertreter wurde am Mittwoch nachmittag von Dr. Echner zu einer längeren Unterredung empfangen, in der Dr. Echner den Nachrichten über einen bevorstehenden Rücktritt in der Luftschiffführung entgegen trat und sie als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnete. Diese Ausstellungen liegen ihn aber — wie die schon früher von gewissen Seiten gegen ihn gerichteten Angriffe — vollständig gleichgültig. Dr. Echner betonte nachdrücklich, daß zwischen ihm und seinen Mitarbeitern nicht die geringste Spannung bestehe.

Der Bau der Halle für den nächsten Zeppelin ist bereits im Gange. Jetzt ist das Gerüst für einen Lorbogen fertiggestellt worden. Die neue Halle wird neben der alten Halle auf einem Gelände ausgebaut, wo sich bisher Werkstätten befanden. Ein Teil dieser Werkstätten ist abgetragen worden, während auf den anderen Teilen nach wie vor gearbeitet wird. Das Gerüst gestattet einen guten Vergleich, der schon ergibt, daß die neue Halle viel mächtiger und höher sein wird. Auf eine Frage erwiderte Dr. Echner, daß die neue Halle bestimmt bis zum 15. Oktober fertig sein werde. Sobald die neue Halle steht, werde mit dem Bau des neuen Zeppelins begonnen werden.

Ueber die Prüfungsversuche der Motoren befragt, erklärte Dr. Echner, daß die Versuche mit den Motorentypen abgeschlossen seien. Heute werde mit einem Probelauf der getupelten Motoren begonnen. Soweit es vorausgesehen werden könne und nichts Unvorhergesehenes dazwischenkommt, hoffe er, am 21. Juli zur ersten Probefahrt starten zu können. Wenn die Probefahrten günstig ausfallen und die Zeit nicht zu weit fortgeschritten sein werde, werde man den Flug nach Amerika antreten.

Ueber das Dornier-Flugzeug „Do X“ befragt, sagte Echner, er habe dieses Flugzeug in den verschiedenen Stadien des Baues mit eigenen Augen gesehen. Es sei ein bewundernswürdiges Werk. Die Frage, ob er auch heute noch auf seinem früheren Standpunkt stehen bleibe, daß das Luftschiff für den Transozeanverkehr geeigneter sei als das Flugzeug, beantwortete Dr. Echner mit Ja. Er stehe auf dem Standpunkt, daß noch keine Möglichkeit bestehe, mit dem Flugzeug transatlantische Flüge zur Beförderung von Personen, Post und Fracht sowie mit dem Luftschiff auszuführen. Das Luftschiff habe einen außerordentlichen Aktionsradius für Transozeanflüge mit entsprechender Beförderungsmöglichkeit mit Personen, Post und Fracht. Vor drei bis vier Jahren, als er für die Zeppelin-Sache werden mußte, um Geld für sein Luftschiff zu bekommen, sei ihm entgegengehalten worden, das machten in drei Jahren doch die Flugzeuge. Die Entwicklung habe ihm aber Recht gegeben, denn sie zeige, daß das Flugzeug heute noch nicht soweit sei. Gewiß werde es dahin kommen, daß auch das Flugzeug soweit entwickelt werde. Doch werde das noch sehr lange dauern.

Noch immer in Haft.

Warum Polen die beantragte Haftentlassung ablehnt.

U. Warschau, 11. Juli. Der am Sonntag in Kiele verhaftete zweite Vorsitzende des Verbandes deutscher Kriegergräberfürsorge, Oberbaurat Trendt, befindet sich trotz wiederholter Vorstellungen der deutschen Gesandtschaft in Warschau noch immer in Haft. Oberbaurat Trendt ist im Besitz eines polnischen Visums aus Essen und einer polnischen Erlaubnis, die Gräber seiner in Polen gefallenen Söhne und einige andere deutsche Kriegerfriedhöfe besichtigen zu dürfen. Er war in Begleitung eines Beamten der deutschen Gesandtschaft in Warschau in Kiele eingetroffen und hatte dort während der Besichtigung eines Kriegerfriedhofes völlig harmlose photographische Aufnahmen gemacht. Diese wurden ihm sogleich von der überleitenden Polizei als Spionagetätigkeit ausgelegt und als Grund zu seiner Verhaftung benutzt.

Oberbaurat Trendt dürfte der polnischen Regierung noch aus der Zeit seiner Mitarbeit an dem Wiederaufbau und an der Konventionierung der deutschen Kriegerfriedhöfe und Kriegergräber bekannt sein. Er hat auch persönlich einige Pläne entworfen, nach denen die deutschen Friedhöfe in Polen hätten ausgebaut werden sollen, wozu die polnische Regierung nach den entsprechenden Bestimmungen des Versailleser Vertrages verpflichtet ist. Vielleicht liegt hier der eigentliche und tiefere Grund seiner Verhaftung.

Die Behauptung der polnischen Stellen, die Haftentlassung Trendts könne aus dem Grunde nicht erfolgen, weil die von ihm gemachten Aufnahmen erst entwickelt und geprüft werden müßten, können nur als ungeschickte und völlig überflüssige Ausrede angesehen werden, zumal die deutsche Gesandtschaft in Warschau die völlige Verantwortung und Bürgschaft für Trendt übernommen hat. Ob dies der polnischen Polizei genügt, muß abgewartet werden. Der Verdacht einer militärischen Spionage ist umso unangebrachter, als Kiele weder Festung noch sonst ein wichtiger militärischer Stützpunkt ist.

Elf Todesopfer einer Benzineexplosion.

U. Kowno, 11. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, ereignete sich in der dem russischen Roten Kreuz gehörenden Gummifabrik in Odessa eine folgenschwere Benzineexplosion, wodurch das ganze Fabrikgebäude zerstört wurde und elf Arbeiter den Tod fanden. Nach einer Untersuchung wurde der Direktor der Fabrik verhaftet, und die dortigen Vertreter des Roten Kreuzes wurden dem Gericht übergeben.

Eine neue Polarfahrt des Eisbrechers „Kraffin“

U. Kowno, 11. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat am Mittwoch der Eisbrecher „Kraffin“ Leningrad verlassen und die Fahrt nach dem arktischen Meer angetreten. In Bergen wird der Eisbrecher Kohlen nehmen und dann den Weg nach dem Barentsee einschlagen, wo sich ihm verschiedene ausländische Dampfer, die an der Expedition teilnehmen wollen, anschließen werden. Der „Kraffin“ wird ferner eine ausländische Dampferflotte aus dem Barentsee durch die Eiszone des arktischen Meeres zur Ob- und Jenissej-Mündung leiten.

Schweres Flugzeugunglück in Frankfurt a. M.

U. Frankfurt am Main, 11. Juli. Der Leiter der Frankfurter Polizeiflugwache Hauptmann Müller und der Sportflieger M. H. Lau führten am Mittwoch abend bei einem Privatflug auf einem Sportflugzeug Type G. M. G. von der Firma Müller-Griesheim aus bisher unbekanntem Grund ab. In 60 bis 70 Meter Höhe geriet die Maschine ins Trudeln. Hauptmann Müller war auf der Stelle tot. Sein Begleiter erlitt schwere Beinbrüche und sonstige Verletzungen. Es besteht Lebensgefahr.



Verheerende Schadenfeuer.

Riesenbrände vernichteten in Ufedom (auf Ufedom) 16 landwirtschaftliche Gebäude mit sämtlichem Inventar (oben) und die Hafenschmiede in Wriegen (an der Ober), die mit riesigen Mengen von Getreide und Mehl bis auf die Umfassungsmauern abbrannte (unten).

Noch keine Einigung über den Konferenzort:

Poincaré gibt nicht nach.

Schadenfreude der Konservativen in England.

v. D. London, 11. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem nunmehr feststeht, daß die französische Antwort auf die britische Note wegen der Konferenz so ausgefallen ist, wie man erwartet hat, nämlich, daß Frankreich mit Bezug auf den Ort der Konferenz nicht nachgeben will, ist insofern eine interessante Situation entstanden, als nunmehr eine der beiden Seiten nachgeben muß. In konservativen Kreisen betrachtet man die Lage mit der größten Schadenfreude. Man sagt, Macdonald befindet sich jetzt in denselben Schwierigkeiten, in welchen Chamberlain so lange gewesen sei. Poincaré werde nicht nachgeben, und Macdonald stehe demnach vor der Wahl, die Konferenz vorläufig unmöglich zu machen, oder aber selbst nachzugeben.

Die gegenwärtige Regierung hat aber immer so sehr gegen die Nachgiebigkeit Chamberlains agitiert, daß sie kaum schon bei der ersten Gelegenheit nachgeben kann, und wenn sie es tut, dann ist die Atmosphäre von vornherein schon so vergiftet, daß doch nichts Vernünftiges aus der Konferenz herauskommen kann. Mit anderen Worten, die Konservativen stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß mit Rücksicht auf die allgemeine europäische Lage und die Stärke der französischen Position doch am Ende englischerseits nachgegeben werden müsse und daß Chamberlain das mit mehr Grazie ausgeführt habe, als man es anscheinend von Macdonald erwarten könne.

Die Schuld daran, daß sich Großbritannien in so ungünstiger Position befindet, wird Lloyd Georges Dummheiten während der Friedenskonferenz zugeschrieben, ferner spielt die geographische Position mit, und wie die konservativen Zeitungen auszuführen nicht müde werden, auch die deutsche Politik nach dem Kriege, welche, wie man hier behauptet, immer nur Rücksicht auf Paris und nicht auf die anderen Mächte genommen habe. Was schließlich werden wird, mag niemand zu prophezeien. Man nimmt die Pariser Meldung zur Notiz, daß

Luzern nunmehr als Konferenzort anzusehen sei. Ferner ist es natürlich nach den letzten Äußerungen Snowdens klar, daß von einer glatten und bedingungslosen Annahme des Youngplanes durch die britische Regierung keine Rede sein wird.

Konferenzbeginn am 6. August.

E. S. Paris, 11. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Depesche des „Petit Parisien“ aus London hat sich die englische Regierung mit der neuen französischen Note über die Vorbereitung der Konferenz gefast befaßt. Danach ist ein Uebereinkommen hergestellt über den Anfang der internationalen Konferenz, die ihre Arbeiten am 6. August beginnen soll, doch ist der Konferenzort noch immer strittig. Die britische Regierung hält nach wie vor an ihrem Vorschlag fest, daß sich die Konferenz in London versammeln soll.

Frankreichs Reserven.

Vor der Kammerdebatte über die Ratifizierung des Schuldenabkommens.

E. S. Paris, 11. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Berichte des Abgeordneten Chappedelaine über die Ratifizierung des Schuldenabkommens werden heute nachmittag der Deputiertenkammer zugehen. Im ersten Teil des Berichtes sind Betrachtungen angeführt, die die Kammerkommission dazu geführt haben, eine Ratifizierung mit Einschluß der Reserven vorzunehmen. Darin unterstreicht der Berichterstatter, daß Frankreich das größte Opfer des Krieges sei und daß darum das französische Volk den Wunsch habe, die Reserven einzufügen, nicht mehr an die Vereinigten Staaten zu zahlen, als es selbst von seinen Schuldnern erhalte. Es bleibt Frankreich nichts anderes übrig, als entweder einfach zu ratifizieren, oder gar nicht zu ratifizieren und

damit das ganze Schuldenabkommen selbst in Frage zu stellen und die am 1. August fällig werdende Rate von 400 Millionen Dollar zu begleichen, oder aber mit Vorbehalt zu ratifizieren. Für diesen Weg hat sich die Kammerkommission entschieden. Dabei hält der Bericht es für ungenügend, die Reserven nicht in das Ratifizierungsgeheimnis selbst aufzunehmen.

Für die heute beginnende Kammerdebatte sind bereits eine große Anzahl von Rednern eingeschrieben. Nachdem Poincaré seine Ausführungen heute beendet haben wird, wird die Kammerkommission morgen und in den darauffolgenden Tagen u. a. auch die Sozialisten Blum und Auriol, den Demokraten Reynaud, ferner Franklin Bouillon, die Radikalsozialisten Herriot und Daladier und den Kommunisten Cachin hören.

Vor der Einigung mit Belgien.

Die Verhandlungen in der Markfrage.

E. S. Paris, 11. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das „Devoir“ läßt sich aus Brüssel melden, daß die deutschen belgischen Markverhandlungen noch vor Ablauf der Woche geregelt sein dürften. Im Prinzip sei zwischen den beiden Delegationen bereits Uebereinstimmung hergestellt, doch wolle man sich versichern, daß das Abkommen auch in allen seinen Einzelheiten durchführbar sei.

Parallel mit den Markverhandlungen werde auch die Frage der Sequestrierung des deutschen Eigentums behandelt, denn der Youngplan gibt den Regierungen den Rat, mit der deutschen Regierung endgültige Abmachungen über die Beschlagnahme des deutschen Eigentums abzuschließen. Es sind vor allem Belgien und England, die solche Abkommen mit Deutschland noch nicht getroffen haben. Diese Frage soll spätestens ein Jahr nach Inkrafttreten des Youngplanes geregelt sein. Die deutsch-belgischen Beschlagnahmeverhandlungen sind zwar mit den Markverhandlungen verbunden worden, doch birgt auch dieses Problem eine Reihe von juristischen Schwierigkeiten. Der Berichterstatter spricht allerdings die Hoffnung aus, daß man auch über die Frage der Beschlagnahme des deutschen Eigentums noch vor Ende der Woche ein Uebereinkommen herstellen könne.

Besuch Mussolinis in London?

v. D. London, 11. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Daily Express“ behauptet zu wissen, daß Mussolini in der übernächsten Woche nach London kommen wird, um die Ausfertigung von Flugzeugen zu besichtigen, die hier stattfinden soll. Das Blatt fügt hinzu, daß sein Aufenthalt aber nur von kurzer Dauer sein werde und durchaus informell sei. Er werde wahrscheinlich nur wenige Stunden in London bleiben.

Die Nachricht klingt höchst unwahrscheinlich und muß, schon der Quelle wegen, mit der größten Vorsicht aufgenommen werden. Aber die Vorichtsmaßregeln kennt, welche getroffen werden müssen, wenn Mussolini irgendetwas hingehört, muß zu der Ueberzeugung kommen, daß London ungefähr der letzten Platz Europas ist, wo sich der italienische Diktator sehen lassen dürfte.

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampoo
für 30 Pfennig

Brief vom Atlantik / Von Arthur Rundi.

Am Bord, zwischen Irland und Halifax.

Ja, das gibt's: Amerika-Dampfer, die, bevor sie Europa verlassen, noch einmal im irländischen Hafen Cobh Passagiere aufnehmen und vor der Landung in Newport das kanadische Halifax anlaufen.

Die Fahrt dauert elf Tage, statt der normalen zehn oder übernormalen sechs mit den ganz großen Schnelldampfern. Um so besser für den nichtstehenden Reisenden, der das Gewimmel am westwärts schwimmenden Käfig liebt, weil es die Mitreisenden auf keiner Meerfahrt so wandelt und entfällt wie auf der Reise vom europäischen Kontinent nach den Vereinigten Staaten. Jeden, der über die schmale Brücke in den Käfig steigt, lenkt ein Besonderes: Neugier den Vergnügungsreisenden, gespannte Erwartung den Geschäftsmann, Furcht vor dem Ungewissen den Auswandernden, auch wenn er sich die höhere Schiffsklasse hat leisten können. Im Anfang sind alle gleichermaßen bemüht, was sie bewegt, zu verbergen, weilmännlich Gleichmut zu zeigen. Bis sich nach zwei, drei Tagen in fast plötzlich ausbrechendem Vertrauen zum fremden Nachbar das Verheimlichte offen zeigt, woraus für die Dauer der Fahrt Kreuz und quer, kurz und heftig Kameradschaft und Lieblichkeit entsteht. Bis sich am Ende, wenn die Küste naht, alle rasch geschlossenen Banden rapid lösen, jeder, vom eigenen Interesse hart umkrustet, am Pier sein, nur sein Ziel sucht und jenseits der Zollschranken dem Freund von vorgestern flüchtig: „Biel Glück!“ und „Adieu!“ sagt, um seinen Weg zu gehen, nach seiner Adresse, im Beton-Dschungel Newport oder mit dem nächsten Eisenbahnzug ins Innere des Kontinents: nach Texas, nach Idaho oder nach Kalifornien. Kein Käfig schwimmt westwärts über den Atlantik, in dem nicht auf solchem Humus buntbewegtes Spiel gedeiht, meist komisches, manches dunkler getriggert, tragikomisch.

Mein Lieblings-Tier in unserm Käfig ist ein Bankierssohn vom Rhein, die Gedächtnis mit monumentalen Schicksal gepickt, aber täglich ein paar Stunden lang von der tollen Furcht beherzt, man werde ihn, gerade ihn nicht landen lassen: „Mir liegt nichts dran, ich pfeif auf Amerika. Es ist nur der Blamage wegen! Mein Alter wird sich vor Lachen schütteln.“ — In seinen trübten Stunden, wenn er im Raucherlounge mit vielen Kognats seine Sorge zu erlösen versucht, fadert's aus ihm heraus, daß der „Alte“ sich immerfort, schon seit Jahren vor Lachen schüttelt. „Ich diktiere im Gedächtnis einen Brief — glauben Sie, daß er abgeht? Nie! Der Alte wirft jeden, der von mir kommt, glatt in den Papierkorb.“ So ist dieser Alte: wunderlich, fränkisch, amüsiert sich dann über den schlafenden Sohn und schickt ihn jetzt „rüber“, damit er nicht, was in Amerika efficiency ist, ziel- und wirkungslosere Leistung. Natürlich hat der dreißigjährige „Junge“ vor dem Land der efficiency eine Wortschneidung und errichtet sich, vor der Freiheitsstatue, eine Privatbarrikade: er hat einer verheirateten Frau einen Heiratsantrag gemacht und ihr zur Scheidung getrieben; sie wird ihn, so hofft er, bei der Einwanderungsbehörde anzeigen. Damit er wieder nach Hause kann. Um in der Fabrik ohne Verantwortung für den Papierkorb Briefe zu diktieren. „Nein, diese Schandel! Seward noch 'nen Kognat!“

Dort geht ein Paar vorüber, sich an den Händen haltend, die Arme schwingend, wie Kinder. Ich sehe seit einer Woche nie einen

ohne den andern. Ich habe am ersten Reisetage gesehen, wie der Kerl sich mit sehr formeller Verbeugung an das hübsche Mädchen herangeht, wie seine Werbung mit guter Haltung akzeptiert wurde. Wenn ich ein bißchen Glück habe, werde ich die beiden in Newport am Pier sehen, bevor die Laufbrücke hinübergelegt wird.

Salmenwald.

Von

Friedrich Kurt Benndorf.

Salme, hagere Salme, der rissigen, reinlichen Scholle entsprossen, Lehren, jamenolle Lehren, Luftwellen-überfließen: Laßt mich — käferlein — Gaß eurer gelbgrünen Dämmerung sein!

Da wachsen die Stengel mir säufengleich. Dom-still wird es, Dom-weit. Hochüber unendliches Himmelreich. Rings tausend Wege-Möglichkeit.

Und auf jedem der Pfade, Gleich Wunder-Ampeln, Kornblume und Kade: O lodende Märchenheimlichkeit!

Begraben im stirenden Salmenwald, ohne Erinnerung, ohne Verlangen, ohne Lachen und Weinen, ganz ins Weltweesen eingegangen: mag ich das Leben — selbst nicht mehr loben, denn ich weiß, was blau-oben die Lerchen singen, und bin eins mit allen Dingen.

Wer wird ihn, wer wird sie abholen? Wie leicht hin wird das „Adieu“ sein? An welchen Punkten des Riesenerdbeis werden die beiden unterfressen? Sie haben noch drei Tage Zeit, wie spielende Kinder die Arme zu schwingen.

Eine Gesellschaft von Fabrikanten aus einem der Nachfolgestaaten will ein paar Wochen lang amerikanische Produktionsmethoden studieren. Zunftgenossen. Man kann es auch nennen: Konkurrenten. Aber wer redet denn vom Geschäft? — Sie reisen ja studienhalber. Von einem halben Duzend der Zunftgenossen wußte ich, als der erste Tage der freimüßigen Geständnisse vorüber war, daß jeder von ihnen in einem besonderen Koffer auch —

Muster mit sich führt. Am zweiten Tage wußten es alle von allen. Und alle begriffen: daß jeder dran dachte, der Studienreise einen praktischen Ueberbau zu geben.

Bordlieblich ist, vier Monate alt, der Säugling Rupprecht Fröh. Auch er verdirbt nichts. Er trinkt, hebt's im Bogen wieder von sich und lacht. Wie die Großen. Nur gehen an ihm die elf Tage abenteuerlos vorüber.

Nicht weit von Rupprecht Fröh liegt auf dem A-Deck viele Stunden am Tage in ihrem Liegestuhl eine Nina. Was eine Nina ist? Nina heißt die weibliche Hauptfigur in O'Neill's „Seltsamem Zwischenpiel“. Sie gruppiert drei Männer um sich, weil sie sich nicht zu einem entscheiden kann. Sie hat die drei um sich, ohne den Versuch einer Täuschung, ganz offen jedermann die nervöse Unordnung zeigend, in der jedoch deshalb, weil nichts verborgen wird, wiederum eine gewisse Ordnung ist. (Nina, die aus Mangel an Entschlußkraft mehrere Männer um sich herum in Bewegung setzt, ist in Amerika ein Typ geworden). Unsere Schiffs-Nina begnügt sich mit zweien. Links und rechts von ihr liegen in den Nachbarstühlen Walter und Will. Jedem hat sie eine Hand gereicht, jeder streichelt die, die ihm zugeteilt ist. Nie, mag vorübergehen wer will, wird mit Streicheln aufgehört. Alle Fahrtgenossen wissen um das Dreieck, keiner erhebt Einwendungen, auch Walter und Will nicht, die glückstrahlenden Figuranten. Am Zuschauer von O'Neill's Drama zieht das Leben Ninas und ihrer drei Männer durch drei Jahrzehnte vorbei. Die Gruppe von den drei Liegestühlen unseres A-Decks wird sich schneller auflösen: nach elf Tagen.

Im Raucherlounge hat sich seit dem ersten Tage der Fahrt ein anderes Dreieck etabliert, eine Kartenpartie. Einer der Spieler hat aus dem Handgelenk einen Partner das zweitärteste Schimpfwort an den Kopf geworfen. Den Amerikaner markierend: „Son of a gun!“. Der Beleidigte läuft zum Kapitän, führt Beschwerde. Der Kapitän fragt nach den Spielumfängen, hört, daß sie sehr niedrig waren, und entscheidet daher, das Wort sei ohne Belang. Der Beleidigte bildet eine neue Partie, der Beleidigte findet zum bisherigen Partner einen dritten Mann.

Die Mutter von Rupprecht Fröh erzählt ihrem Tischnachbar, Rupprecht Fröhens Vater kenne das Kind noch nicht, werde es in Newport zum ersten Male sehen. Rupprecht Fröh lacht. Der Tischnachbar verbreitet sich über die sehr verzwickten Geschäfte, beremt wegen er reist, Rupprecht Fröhens Mutter hört nicht hin. Der Bankierssohn hat sich in eine andere verguckt, zögert aber mit dem Heiratsantrag.

Morgen abend fand wir in Halifax. Vierzig Stunden später in Newport. Wie werden die Kameradschaften, wie die Liebchaffien sich lösen? Walter geht nach Kalifornien, Will nach Texas, Nina bleibt in Newport, während die Fabrikanten bald nach Boston weiter reisen. Der Bankierssohn wird vor der efficiency stehen, der Nachbar von Rupprecht Fröhens Mutter vor verzwickten Geschäften. Ihr Mann wird sich am Pier auf die Fußspitzen stellen, um das Kind zu sehen; Rupprecht Fröh selbst wird natürlich lachen. Morgen abend fand wir in Halifax, vierzig Stunden später am Pier in Newport.

Thieme

Proteste

Von Hanns Rösler.

Thieme ist als Kind zu heiß gebadet worden. Seitdem hat Thieme einen kleinen Stich. Und lebt in Dtschak. Eines Tages will Thieme nach Leipzig. Noch nie war Thieme in Leipzig. Was sollte er auch dort? Das kostet bloß Geld. Und übrig hatte Thieme nichts. Nicht fünf Pfennige. „Ehe ich aber herbe, muß ich mir mal Leipzig ansehen,“ hatte er sich vorgenommen. Nun war es soweit. Schon sechzig Jahre hatte er auf dem Buckel. Also setzte er sich auf die Bahn. Und dampfte nach Leipzig. Zehn Mark hatte ihm die Mutter eingepackt. „Bleib, solange es Dir gefällt,“ sagte sie zum Abschied, „mache keine Dummheiten, paß auf Dein Geld auf; bleib hübsch gesund und schreib mir mal.“

In Leipzig ging Thieme zunächst zum Friseur. Setzte sich auf ein Stühlchen nahe der Tür und wartete. „Können der Herr etwas zum Waschen?“ „Wenn es nichts kostet?“ „Kostet nichts.“ Da ließ sich Thieme alle Zeitungen bringen und setzte sich darauf. „Der nächste Herr, bitte.“ Thieme war der Nächste. Thieme ging hin. „Kassieren, der Herr?“ „Eine Frage erst,“ fragte Thieme vorsichtig, „was kostet denn das bei Ihnen?“ „Dreißig Pfennige.“ Thieme findet das reichlich teuer. Aber heute ist er ein Verzweifelter. Einmal ist einmal. Also setzt er sich. „Soll ich vorher mit Creme einreiben?“, fragt der Friseur. „Wenn es nichts kostet?“ „Kostet nichts.“

Darauf ließ sich Thieme mit Creme einreiben. Dreißig Pfennige sind ja ein haufen Geld, überlegte er, aber wenn das Dummdran nichts kostet, ist es geizig. Aber er muß sich das Fragen abgewöhnen. Das fällt hier auf. Sonst denken die Leute gar, er ist aus Dtschak. Das braucht doch nicht jeder zu wissen. Warum hat denn der alberne Pippich vorhin so gelächelt, als er sich nach dem Preis erkundigte. Also nur nicht mehr fragen. Alles selbstverständlich hinnehmen. Das ist so in der Stadt. Da sind die Leute tolerant. „Eine kleine Kompresse gefällig?“, fragte der Friseur. „Was ist denn das?“ „Warme, nasse Tücher.“ „Ach so. Einen Bruchthum Schlag meinen Sie? Das kostet — hm — na geben Sie mal her, natürlich das brauche ich, das bin ich gewöhnt.“ Die heißen Tücher kommen. „Eine kleine Massage?“ „Massage? — Selbstverständlich.“ „Sie sollten etwas für Ihre Haut tun,“ redet der Friseur, während er massiert, „wir haben eine ausgezeichnete Talcreme, die mir nur unleren Kunden mitgeben.“

„Geben Sie mir auch eine mit nach Hause?“ „Wenn der Herr wünschen?“ Thieme freut sich mächtig. Ja, das hat er schon gehört, geschenkt bekommt man allerdings in den Geschäften der Stadt, Kassen und Luftballons und Kostappen. Nur alles mitnehmen. Unterdessen ist die Massage beendet. Der Friseur schwemmt mit wohlrühendem Wasser. „Nicht gut. Was?“ sagt er, „erlauben Sie, daß ich Ihnen eine Kratze mit einpade?“ „Wenn Sie so liebenswürdig sein wollen.“ „Soll ich das Haar ein wenig durchkämmen?“ Thieme weiß nicht recht. Er hat sich noch nie bei einem Friseur kämmen lassen. Schneiden tut es jeden Monat seine Mutter daheim. Und kämmen kostet in Dtschak beim Friseur Geld. „Ach was, ich frage lieber erst,“ denkt er und sagt: „Kostet das was?“ „Keine Sorge,“ kramt der Friseur los, „das berechnen wir nicht.“ Thieme freute sich. Das wird er in Dtschak erzählen. Na warte. Unterdessen kommt der Mann Thiemes Haar kreuz und quer. „Ich weiß nicht,“ sagte er bedächtig, „Sie sollten das Haar einmal anders tragen. So über die Stirn. Das macht jugendlich.“ „So?“, meint Thieme vorsichtig.

Amüsante Geschichten.

Von

Xankiz.

Der französische Lustspielschreiber Louis Verneuil wohnte einmal der Aufführung eines Stückes von einem jungen Dramatiker bei. Nach der Aufführung fragte der junge Autor den Lustspielschreiber:

„Wie gefällt Ihnen mein Drama, Meister Verneuil?“ „Es müßte meiner Ansicht nach in Ihrem Drama etwas geändert werden“, meinte Verneuil. „Was denn?“ fragte der junge Autor neugierig. „Sie lassen den Helden in Ihrem Stück Gift nehmen“, sagte Verneuil, „wenn ich Ihnen raten darf, lassen Sie ihn lieber sich erschießen.“ „Aber warum denn das?“ fragte der Autor erstaunt. „Damit das Publikum aufwacht“, entgegnete Verneuil. „Kannst Du mir sagen, wie spät es ist?“ fragt der Schriftsteller J. seinen Kollegen Schwarz. „Leider nicht“, bedauert Schwarz, „Du siehst, ich trage jetzt den Smoking.“ „Smoking? Was hat das mit dem Smoking zu tun?“ wundert sich der Schriftsteller J. „Na ja“, meint Kollege Schwarz, „immer, wenn ich mir den Smoking aus dem Leihhaus hole, muß ich meine Uhr versehen.“

Der bekannte amerikanische Schriftsteller Upton Sinclair war während eines Aufenthaltes in Berlin zu einem bekannten deutschen Schriftsteller eingeladen. Es waren noch andere Schrift-

„Ich werde Ihnen einen kleinen Kassenschnitt machen und dann waschen wir das Haar gleich mit durch. Ich werde Ihnen auch eine Flasche Sprühwühl mitgeben.“

Die Schere klappert. „Einmal, ist keinmal,“ läßt Thieme es über sich gehen. „Warum soll ich mir nicht auch einmal das Haar von einem Friseur schneiden lassen. Das kann doch die Welt nicht kosten. Und dann habe ich ja meine zehn Mark mit. Schlimmstenfalls bleibe ich einen Tag weniger in Leipzig.“ So denkt er und schläft dabei ein. Eine Stunde später ist die Prozedur beendet. „Vielen Dank, der Herr,“ weckt ihn der Friseur. „Kassa bitte!“ Thieme wankt auf. Schlaftrunken. Steht vor der Kasse. Hinter ihm der Friseur mit dem Blod. „Der Herr zahlen Kästern“, notierte er, „eine Kompresse, scharf Nachwaschen, Massage, Haarschneiden, Shampooieren, Frittion, Einbinden. Eine Tube Creme, eine Flasche Cologne, eine Flasche Sprühwühl. Macht genau nach Adam Riese neun Mark neunzig.“ „Bitte?“ „Neun Mark neunzig,“ wiederholt das Kassenzäulein. Thieme steht dumm. „Aber ich habe doch nur — ich habe weiter nichts — ich —“ Der Friseur lächelt. „Wie meinen? Sie sind wohl nicht von hier?“ Da steigt Thieme das Blut zum Kopf. Ganz rot wird ihm vor den Augen. „Nein,“ schreit er, „aus Dtschak bin ich. Aber das geht Sie einen Dreck an!“ Schmeißt das Geld auf den Tisch. Und läuft hinaus.

steller anwesend und es wurde außer Wein auch Kognat genossen. Da es dem Gastgeber bekannt war, daß Sinclair ein Gegner des Alkohols war, glaubte er den Genuß des Alkohols mit einem Hinweis auf die Sitte seines Landes entschuldigen zu müssen. „D“, meinte Sinclair lächelnd, „daran bin ich gewöhnt, ich lebte seit meiner Kindheit in Amerika.“

Ein berühmter Geiger wurde auf seinen Konzertreisen von einem Nezer an seinem Arzt begleitet. Nun fragte jemand den Manager: „Ich kann es verstehen, daß der Geiger einen Neuzehner braucht, der ihm die Geige trägt, aber wozu fährt der Arzt mit?“ „Den Arzt müssen wir haben“, entgegnete der Manager, „wenn einem aus dem Publikum vom Spiel des Künstlers schlecht wird — so kann ihn der Arzt retten.“

Humor.

Zerstreut.

Der sehr zerstreute Professor betritt eine Badeanstalt und sieht einen Herrn unter der brausenden Dusche stehen. „Erlauben Sie“, redet ihn der gefällige Professor an, „darf ich Ihnen meinen Regen-schirm anbieten?“

Bedenkliche Zustimmung.

A. (zu einem Bekannten): „Ich traf gestern zum ersten Male Ihre Frau Gemahlin in einer Gesellschaft. Sie scheint sehr unehaltend zu sein.“ B. (seufzend): „Jawohl. Wenn ich einmal spät heimkehre, läßt sie mich gar nicht zu Worte kommen.“

CREME Creme Mouson schafft zarte, weiße Hände und einen jugendfrischen, reinen Teint. **MOUSON**

Neues aus aller Welt.

Ein einträgliches Geschäft. Wie zwei gute Freunde ihre Mitmenschen zu erleichtern verstanden.

U.S. Paris, 11. Juli.

Dieser Tage verhaftete die Pariser Polizei einen ehrbaren Schiffsmann Bourde in Le Havre und einen noch ehrbareren Hotelbesitzer namens Bemjan aus der rue Gouffroy. Die Verhaftung Bemjans, dessen Name über allen Zweifel erhaben war, bedeutete in Paris XVII geradezu eine Sensation.

Es handelt sich bei den beiden Herren um zwei ehemalige Kammerdiener herrschaftlicher Familien, in denen es kostbare Pelze und wertvolle Brillanten gab. Nach einer längeren Pension in einem Gefängnis, ließen sich die beiden als Kammerdiener engagieren, zunächst Herr Bourde bei Madame Levy und Herrn Godillot. Bei Madame Levy-Bruhl stahl er für 400 000 Frs. Wertfächer, bei Herrn Godillot brachte seine Tätigkeit außer dem Salär noch 600 000 Frs. ein. Mit der Beute beschloßen die beiden Freunde aus dem Gefängnis, ein ehrbares Leben zu beginnen. Sie kauften ein Hotel für 400 000 Frs. Mit dem Rest spekulierten sie auf Frankendollars. Aber wie so manchem hat auch ihnen Poincaré das Geschäft verdorben. Sie verloren alles, bis auf das Hotel. Diesmal mußte Bemjan auf Arbeit gehen. Er ließ sich von dem Marquis de Ganay verpflichten, den er um 800 000 Frs. erleichterte. Dann kam eine Madame Jane Marnac an die Reihe, sie mußte für 400 000 Frs. Wertfächer lassen. Im Hotel rue Gouffroy kamen wieder glückliche Tage. Beide erwarben auch einen schönen Landsitz und einen Kraftwagen bedeutender Marke. Bourde richtete eine Art von Zweiggeläch auf transatlantischen Dampfern ein, offenbar versorgte er die durstigen Amerikaner drüben mit Alkohol. Als er heimkam, um sich im schönen Frankreich etwas auszurufen, fing ihn die Polizei ein. Jetzt hat man nun noch einen Herrn Paul Henry Arthur Carpentier, einen „Kunsthändler“ verhaftet, der die Wertfächer verschauert hat. Da er die Herkunft der Wertfächer kannte, wird er sich wegen Hehlerei zu verantworten haben.

Die bestohlenen Herzen und Damen haben sich zu der Polizei begeben, um zu sehen, was noch von den Sachen in den Etablissements des Kunsthändlers anwesend war. Nicht viel! Frau Jane Marnac hat ein paar Pelze gerettet.

England wünscht keine ausländischen Boxer.

v. D. London.

Der britische Kontrollauschuß für Boxkämpfe machte bekannt, daß künftig keine ausländischen Boxer, Manager oder Trainer mehr ins Land gelassen werden sollen, es sei denn daß sie eine ausdrückliche Erlaubnis von dem Arbeitsministerium haben und außerdem einen zweiten Erlaubnischein von dem Ausschuss. Es wird dazu erklärt, daß man keinerlei Nebengedanken habe, sondern es solle nur vermieden werden, daß unliebsame Elemente unter dem Vorwand, Boxen zu wollen, nach England kämen. Auf diese Weise seien in der letzten Zeit notorische Verbrecher hereingeschmuggelt worden.

Aber das scheint durchaus nicht die Auffassung in Kreisen derer zu sein, welche direkt mit dem Sport zu tun haben. Insbesondere wehren sich diejenigen, welche Boxkämpfe arrangieren, mit Händen und Füßen dagegen, sie haben bereits angekündigt, daß sie eine Generalversammlung einberufen und bei dem Ausschuss direkt protestieren wollen. Sie erklären, nicht fortbestehen zu können, wenn eine solche Maßregel eingeführt werde. Das geschehe nur, weil die ausländischen Boxer bereit seien, zu billigeren Preisen zu kämpfen als die Engländer. Die Preise für englische Boxer sollten auf diese Weise in die Höhe getrieben werden.

In einem der Blätter wird heute auseinandergesetzt, daß die ausländischen Boxer nur deshalb zu so billigen Bedingungen kämpfen könnten, weil ihnen das Boxen Nebenfache sei, sie kämen nur, um Verbrechen auszuführen. Das bestreiten die Leute, die Boxkämpfe zu arrangieren pflegen ganz entschieden, und sie fordern jetzt die Gegenpartei auf, Beweise zu liefern. Auf alle Fälle ist damit zu rechnen, daß es vorläufig den ausländischen Boxern sehr erschwert werden wird, die Einreisegenehmigung nach England zu erhalten.

Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten.

Der diesjährige Bundestag des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten in Dortmund gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Zivildienstleistung. In einem hoch bedeutsamen Referat des bekannten Beamtenrechtlers, Ministerialdirektors Dr. Falk, wies dieser nach, daß auch das neue Staatswesen allergrößtes Interesse an einer geordneten Zivildienstleistung habe und daß die Deutsche Republik unzerstörlich dafür sorgen müsse, daß die Notlage der Zivildienstleistung behoben werde.

Die Aussprache über dieses Referat und das Ergebnis der sonstigen Beratungen des Bundestages wurde in einer Entschließung zusammengefaßt, in der es u. a. heißt:

Die 32. Hauptversammlung des 125 000 Mitglieder zählenden Reichsbundes der Zivildienstberechtigten stellt mit Besorgnis fest, daß die Durchführung einer geordneten Zivildienstleistung immer mehr gefährdet wird.

Unter „Zivildienstleistung“ kann nur die lebenslängliche Anstellung des aus dem Wehr- und Ordnungsdienst ausscheidenden Staatsdieners in einer Beamtenstelle des öffentlichen Dienstes verstanden werden. Der immer schärfer werdende Kampf gegen das Berufsbeamtentum schädigt daher auch die Zivildienstleistung aus schwerster. 35 000 Versorgungsanwärter, also Staatsbürger mit einem verbürgten Recht auf Uebernahme in den zivilen Staatsdienst, warteten Ende 1927 noch auf Anstellung. Zu diesem Restbestande aus früheren Jahrgängen treten aus den Jahrgängen 1928 bis 1932 jährlich etwa 17 000 Versorgungsanwärter aus der Wehrmacht und den Schutzpolizeien der Länder hinzu. Nach einer Denkschrift des Reichsministeriums des Innern wurden in den beiden letzten Jahren aber nur durchschnittlich 12 500 Versorgungsanwärter in Beamtenstellen übernommen, so daß die Zahl der Zivildienstberechtigten, die auf Einberufung warten, voraussichtlich jährlich um 5000 wächst, demnach im Jahre 1933 etwa 65 000 betragen wird.

Die Gefährdung der Zivildienstleistung muß sich verhängnisvoll auf den Aufbau und die Erhaltung der Wehrmacht und der Schutzpolizeien und in zwingender Folge auf Ruhe und Ordnung im Staate auswirken.

Der Bundestag hält es auch für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß diejenigen Anstellungsbehörden, die an der Durchführung der Zivildienstleistung nicht oder nur mangelhaft mitwirken, die Reichs- und Länderhaushalte finanziell schwer belasten, weil an die auf Anstellung wartenden Versorgungsanwärter etwa 80 Millionen Uebergangsgeldleistungen jährlich gezahlt werden müssen.

Geschädigt wird die Zivildienstleistung ganz besonders durch die Bestimmungen über Wegfall von Beamtenstellen im § 40 des Reichsbesoldungsgesetzes 1927. Diese Bestimmung muß außerdem zwangsläufig zu einem Abbau des Berufsbeamtentums mit allen daraus entstehenden bedenklichen Folgen führen.

Mit Bedauern stellt der Bundestag ferner fest, daß es noch sehr viele Behörden und besonders Behörden der Selbstverwaltung gibt, die der Zivildienstleistung unfreundlich, ja zum Teil feindselig gegenüberstehen. Eine amtliche Erhebung in Preußen ergab, daß im einzelnen und gehobenen mittleren Dienst bei den Kommunalverwaltungen nur etwa 1/4 der Stellen mit Versorgungsanwärtern besetzt waren, obwohl diese Stellen mindestens zur Hälfte den Versorgungsanwärtern vorbehalten sind. Bei den auf Privatdienstvertrag zu besetzenden Stellen des Staats- und Kommunaldienstes liegen die Verhältnisse im allgemeinen noch wesentlich ungünstiger.

Ein Struwelpeter-Brunnen.



Zum Gedenken an den Dichter des „Struwelpeter“, den Frankfurter Arzt Dr. Heinrich Hoffmann, wurde im Stadion der Stadt Frankfurt am Main ein Struwelpeter-Brunnen aufgestellt.

Der Sprengstoffanschlag in Niebüll

8000 Mark Belohnung für die Ermittlung der Täter.

U. Hamburg, 11. Juli. Wie zu dem Sprengstoffanschlag in Niebüll von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, steht nunmehr einwandfrei fest, daß die Bombe bereits zwischen 10 und 10 1/2 Uhr abends an die Hinterfront des Landratshauses gelegt worden ist. Zu der Bombe sind, wie weitere Ermittlungen ergeben haben, rund 2 Kilo Sprengstoff verwendet worden. Nach dem Urteil eines Sachverständigen hätte die Ladung genügt, um das halbe Haus in die Luft zu sprengen, wenn die Bombe im Hause selbst zur Explosion gekommen wäre. Nach der persönlichen Meinung des Landrats sind die Urheber des Anschlages auf keinen Fall in der Kreisverwaltung zu suchen. Diese Auffassung werde auch von dem Regierungspräsidenten Dr. Abbeget geteilt.

Die preussische Staatsregierung hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 5000 Mark und der Kreisaußschuß des Kreises Südbornern eine solche von 3000 Mark ausgesetzt.

Ein Deltank leck geworden.

O. Emden, 11. Juli. Ein Deltank der Küstergewerke in der aus zwei Tanks bestehenden Anlage auf der Westmole ist durch Bruch des Ventilstuhns plötzlich leck geworden, und sein Inhalt von insgesamt 230 000 Kg. Teeröl, der unter dem gewaltigen Druck in einem riesigen Strahl herausgeschloß, drohte die Wasseroberfläche des Hafens mit der gefährlichen entzündlichen Flüssigkeit zu bedecken, was zu einer unabsehbaren Katastrophe führen konnte.

Hafenpolizei und Wasserbauamt wurden sofort alarmiert, und der Regierungsdampfer „Ensdörp“ wurde mit einer zur Aufnahme des Dels bestimmten Schute im Schlepptau an die Unfallstelle entsandt. Da die Schute sich zur Aufnahme der immer stärker herauströmenden Deltmenge als unzureichend erwies, sah man sich genötigt, das Del auf freies Gelände abzuleiten. Bis spät in die Nacht hinein war es noch nicht gelungen, den Deltstrom abzubämmen.

Der Schaden kann augenblicklich noch nicht abgeschätzt werden, da noch nicht festgestellt, inwieweit das Del wieder nutzbar gemacht werden kann. Der Inhalt des Tanks insgesamt hatte einen Wert von rund 175 000 Mark.

Endgültige Abjage Englands an Trozki.

U. London, 11. Juli. Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Express“ teilt mit, daß das britische Kabinett gestern endgültig den Antrag auf Trozki's Einreisegenehmigung abgelehnt habe.



Merkblatt für die Reise!!

Kaufe alles Notwendige rechtzeitig vor der Abreise ein!

1. Zur täglichen Toilette: Zahnbürsten, Zahnpflegemittel, Schwämme, Kämmen, Kopfbürsten, Handbürsten, Toiletteseifen, Waschhandschuhe, Manikurartikel, Rasierklingen, Rasierseifen, Kölnisch-Wasser usw.
2. Zur Hautpflege: Hautcremes, Puder, Sonnenbrandereme
3. Zur Fußpflege: Fußbadpulver, Streupuder, Präservativcreme.

Schwammflaschen, Reiserollen, Reisekissen, Taschenapotheken, Sicherheits-Brennstoff „Meta“

Damit die schönen Ferientage nicht zu schnell aus dem Gedächtnis entfliehen, vergiß nicht einen PHOTO-APPARAT nebst Zubehör mitzunehmen!

Alle diese Artikel finden Sie in großer Auswahl in der

Drogerie Carl Roth

Herrenstraße Nr. 26/28 • Telefon Nr. 6180 und 6181

Während Ihrer Urlaubsreise

besorgen wir die Anfertigung und Umarbeitung von Matratzen und Federbetten schnell, gut und preiswert. Eigene Werkstätten für Matratzen und Federbetten. Anfertigung im Hause

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft

CHRIST. OERTEL

Kaiserstr. 101-103, bei der Kronenstraße • Fernruf 217
Beachten Sie die Spezial-Ausstellung

Sie reisen angenehm

- mit NEUBERT'S Idealpassendem Schuhwerk
- mit NEUBERT'S angenehmen Wäsche-Spezialität, poröse Stoffe aller Art
- mit NEUBERT'S Korsett-Ersatz, Leibchen, Büstenhalter, feinsitz. u. sonst. Damenart.
- mit NEUBERT'S Kur- und Kräftigungsmitteln.

Reformhaus Neubert Karlstraße 29a

Für die Reisezeit

- empfehle mein großes Lager
- Kabinenkoffer
- Handkoffer
- Lederkoffer
- Schränkkoffer
- Aktenmappen
- Beuteltaschen
- Besuchstaschen
- Reiserverchlussfächer

G. Dischinger

Spezialgeschäft für Reise-Artikel und Lederwaren
vorm. B. Klotter
Karlsruhe, Kaiserstr. 105, zwischen Adler- u. Kronenstr., Telefon 2618

Der Reise-Wecker

Ihr treuer Begleiter macht Ihr totes Hotelzimmer lebendig u. gemütlich. Sie sind unabhängig vom Hotelpersonal. Er weckt Sie zu jeder gewünschten Zeit. Sie versäumen keine Verabredung - Ausflüge - kurz er erinnert Sie an alles und Sie können ruhig schlafen. Sehr preiswert bei großer Auswahl!
Uhrmacher HILLER
Waldstraße 24 BEIM KOLOSSEUM

Für Ausflüge, Erfrischungs-Bonbons

In großer Auswahl 1/4 Pfd. nur 15, 18 und 20 Pfg.
EISBONBONS extrasauer, einzewickelt, 1/4 Pfd. nur 20 Pfg.
Pfefferminzrollen . . . 5 Stück nur 20 Pfg.
Erfrischungsdrops . . . 3 Rollen nur 25 Pfg.
usw. usw. alles billig und gut in fabrikrischer Ware bei
CHR. SPANAGEL, Zuckerwaren
Kronenstraße 46

Ich brauche nur
Hummels
Rasiermesser

Karl Hummel
Werderstraße Nr. 13

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Juli 1929.

Neue deutsche Wohlfahrtsmarken.

Für die Kräftigung der Jugend.

Am 1. November d. J. werden vom Reichspostministerium neue Wohlfahrtsbriefmarken herausgegeben. Der Vertrieb der diesjährigen Wohlfahrtsbriefmarken wird einige Neuerungen aufweisen. Besonders wichtig ist die Herabsetzung des bisherigen Wohlfahrtsaufschlags von 100 Prozent des Frankierungswertes auf durchschnittlich 50 Prozent. Man erwartet, daß auf diese Weise die Wohlfahrtsbriefmarke in immer weitere Kreise der Bevölkerung eindringt. Die Wohlfahrtsbriefmarke mit dem Frankierungswert von 5 Pfg. wird künftig 7 Pfg., von 8 Pfg. wird 12 Pfg. und von 10 Pfg. soll 20 Pfg. kosten. Es ist beschlossen worden, den Ertrag in erster Linie zur Kräftigung der Jugend zu verwenden. Die diesjährigen Wohlfahrtsbriefmarken werden die Wappen von Bremen, Lippe, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe tragen. Die Erträge der seit nunmehr 5 Jahren regelmäßig ausgebenen Wohlfahrtsbriefmarken waren jährlich 700 000 bis 1,5 Mill. RM. Man kann der Wohlfahrtsbriefmarke nur die vollste Wirksamkeit wünschen, weil sie außer einer sozialen Einnahmequelle das landläufigste Mittel werden kann, um überall den Hilfswillen für die Not in Deutschland zu wecken. Die Reichsgeschäftsstelle für die Wohlfahrtsbriefmarke ist die Deutsche Rothilfe in Berlin.

Vom evangelischen Religionsunterricht.

In Karlsruhe fand im großen Saale des Vereinhause in der Adlerstraße die Schulinspektion des evangelischen Kirchenbezirks Karlsruhe-Land statt. Die Synode wurde durch den Vorsitzenden Detlef Bäcker eröffnet. Dann sprach Pfarrer Kiemensperger-Hochstetters über das Bekenntnis in der Volksschule und den entsprechenden Klassen der höheren Schulen. Er betonte, daß das Bekenntnis, besonders in der Volksschule, noch unbedeutender Keulend sei. Die niederreichende Kritik solle von der Volksschule ferngehalten werden, dagegen sei aufbauende Kritik wünschenswert.

Der zweite Vortragende, Hauptlehrer Mayer-Knieling, behandelte das Thema: „Die methodische Behandlung der neu in den Lehrplan aufgenommenen Kirchenlieder“. Als besonderes Mittel, das Lied zu vertiefen, empfahl er das Singen der auswendig zu lernenden Lieder. Nach einer lebhaften Aussprache wurde das Protokoll verlesen und die Synode vom Vorsitzenden geschlossen.

Was du nicht willst, dass man dir tu' ...



Um zur Vermeidung unnötiger Unfälle zu erzielen, gibt der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften durch seine Unfallverhütungsbild-Gesellschaft lehrreiche Bilder heraus, die jeder beherzigen sollte.

Grundsätze bei Bewährungsstrafen.

Unbedingte Gegner der Bewilligung von Bewährungsstrafen dürfte es wohl nur wenige geben. Aber andererseits ist mit der Bewilligung von Bewährungsstrafen des Guten in manchen Fällen zu viel getan worden. Wer will es widerlegen, daß bei manchen Naturen die Aussicht auf wahrscheinliche Gewährung einer Bewährungsstrafe bei dem ersten Vergehen anreizend wirkt, es auszuführen. Wie brennend die Frage der Bewährungsstrafe nachgerade geworden ist, zeigt, daß in der „Deutschen Richterzeitung“ Staatsanwalt Hans Stoiber, München, in einem Artikel „Grundsätze über die Bewilligung von Bewährungsstrafen“ das Wort nimmt. Stoiber ist kein Gegner, sondern Anhänger einer weitgehenden Bewährungsstrafe und wendet sich sogar gegen die Begründung zum Regierungsentwurf des Strafgesetzbuchs, das einen bedingten Strafverfall nur bei Straftaten zulassen will, für die eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als 6 Monate als angemessen erachtet wird. Das hält jedoch Stoiber nicht ab, Bewährungsstrafe und bedingten Strafverfall nur dann für zweckentsprechend zu erachten, wenn der Verurteilte wirklich besserungsfähig ist. Darüber müsse man die Entscheidung dem Richter allein überlassen, dem allerdings eine eingehende Prüfung der Tat nach ihrer objektiven und subjektiven Seite obliege.

„Auf die strafbare Tat muß die im Gesetze angedrohte Strafe folgen; das ist die Regel! Nur in wohlüberlegten Fällen darf von dieser Regel abgewichen werden“, schreibt Stoiber. Eine nur schematische Bewilligung von Strafverfall schädigt das Ansehen der Gesetze und des Staates, da ein Hauptzweck der Strafe ist, andere von der Begehung der Missetaten abzuhalten. Dem Zweck des bedingten Strafverfalls dient es auch, wenn die dem Verurteilten bestimmte Probezeit möglichst ausgedehnt wird. Die Bewilligung der Bewährung ist davon abhängig zu machen, daß der Täter den Schaden, den er angerichtet hat, nach seinen Verhältnissen wieder gut macht, mögen die Zahlungsoverpflichtungen auch für ihn drückend sein. Dem Verurteilten wird dadurch Sühne geleistet.

Unter Zugrundelegung solcher Grundsätze dürfte sich die Bewährungsstrafe besser als bisher bewähren.

Tennis / Tennis / Tennis

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Europa-Davispokalschlurunde.

Zum Kampf Deutschland-England in Berlin.

Die Vorbereitungen für den Endkampf der Europa-Zone im Davispokalspiel-Wettbewerb sind abgeschlossen. Sowohl die deutsche Mannschaft, wie auch die englische Vertretung, die bereits seit Montag in Berlin weilt, haben ihr Training beendet. Beide Mannschaften erwiesen sich in den Trainingspartien als sehr gut gerüstet. Die Engländer, in deren Vertretung kein Spieler älter als 26 Jahre ist, sind sich auch bereits klar über die Aufstellung, Austin, der in Wimbledon unter den „letzten Vier“ war, wird in Gemeinschaft mit Dr. Gregory die Einzel bekämpfen, im Doppel stellen die Briten die vorzügliche Kombination Gregory/Collins, die in Wimbledon eine der Ueberrassungen des Turniers war und bis ins Endspiel kommen konnte.

Auf deutscher Seite hat man sich nun doch entschlossen, Moldenhauer und Prens für die Einzel zu stellen, da man die durchaus zutreffende Ansicht vertritt, daß der schwere Kampf gegen die Engländer nur in den Einzelspielen zu gewinnen ist und daß es zwecklos wäre, unsere besten Kräfte in dem doch so gut wie aussichtslosen Doppel zu erschöpfen. Moldenhauer und Prens werden auf den ihnen so gut liegenden Berliner Rot-Weiß-Plätzen die Spiele gegen Dr. Gregory gewinnen können, sie sind in ihrer besten Form aber auch dazu befähigt, den jungen Austin zu schlagen.

So schwer es auch ist, die Aussichten des am Freitag mit den ersten Einzelspielen beginnenden Kampfes zu beurteilen, es erscheint doch als durchaus möglich, daß unsere Vertretung drei von den vier Einzelspielen und damit den Eintritt in den Interzonen-Endkampf gegen Amerika gewinnt. Wer das Doppel für Deutschland bestreiten wird, steht zur Stunde noch nicht fest, vielleicht kommt man sogar, um Moldenhauer und Prens für die Einzel zu schonen, zu einer Kombination Dr. Kleinroth/Landmann. Im Doppel ist ohnehin für uns nichts zu holen.

Das Interesse für die am Freitag, Samstag und Sonntag stattfindenden Spiele ist übrigens ganz außerordentlich, obwohl die Tribünen des Rot-Weiß-Hauptplatzes um 1000 Stühle vermehrt wurden, was schon am Mittwoch kaum noch eine Karte zu haben. Die Tatsache, daß die Spiele auf Hartplätzen, also nicht auf Rasen à la Wimbledon und vor dem sehr lebhaft mitgehenden Berliner Tennispublikum stattfinden, ist eine der wertvollsten Stützen unserer Mannschaft.

Die Auslosung.

Am Mittwochabend wurde die Auslosung für das am Freitag in Berlin beginnende Davis-Pokal-Endspiel der Europa-Zone zwischen Deutschland und England vorgenommen. Der Deutsche Tennis-Bund läßt sämtliche fünf Spiele nur von Moldenhauer und Prens bestreiten. Ob er damit recht getan hat, läßt sich bezweifeln, die Kämpfe müssen es ergeben. Wahrscheinlich wäre es besser gewesen, Moldenhauer und Prens beim Doppel nicht in Aktion treten zu lassen, um sie für die Einzelspiele zu schonen. Das Doppel ist nach Ansicht aller Fachleute ohnehin nicht zu gewinnen. Der Spielplan sieht im übrigen wie folgt aus:

Freitag, 12. Juli, nachmittags 14.30 Uhr:
Dr. Gregory (England) — D. Prens (Deutschland);
S. W. Austin (England) — Moldenhauer (Deutschland).
Samstag, 13. Juli, 15.45 Uhr:
Doppelspiel: Gregory/Collins — Moldenhauer/Prens.
Sonntag, 14. Juli, 14.30 Uhr:
Gregory — Moldenhauer;
S. W. Austin — D. Prens.

Vorbereitungen zu den Freiburger ADAC-Rennen.

Der Freiburger Automobilklub hielt eine Sitzung ab, die der Vorbereitung der Internationalen Bergrennfahrerorden auf dem Schauinsland gewidmet war. Es erfolgte zunächst die Bestimmung der Funktionäre für die Rennen, die in diesem Jahre werden. Die harte ausländische Beteiligung an Interzelle gewinnen werden. Neben den bisherigen Geldpreisen sind in diesem Jahre auch zwei Hauptpreise geschaffen worden, und zwar 5000 RM. für den besten Wagenfahrer des Tages, 3000 RM. für den besten Motorradfahrer des Tages. Mit dem Rennen ist diesmal auch eine Straßenfahrt verbunden, und zwar in drei Abteilungen: Eine internationale Straßenfahrt, eine Clubfahrt und eine nationale Straßenfahrt. An der Rennstrecke sollen die Abwehrmaßnahmen verstärkt werden, außerdem wird ein neuer Parkplatz in der Nähe des Friedhofes errichtet. Auf der gesamten Rennstrecke werden an sämtlichen Kurven von der Telefonisten-Gesellschaft Großflächen-Lautsprecher nach dem elektroakustischen System errichtet, die es ermöglichen, dauernd die gesamte Rennstrecke von dem Stand der Rennen zu unterrichten. — Mit dem ADAC-Rennen wird in diesem Jahre auch die Hauptsport-Ausstellung des ADAC verbunden sein, die sämtliche Sportarten der Ortsgruppen und Gaue des ADAC nach Freiburg bringen wird. Die Hauptausstellung ist für Montag, den 5. August, vorzusehen.

Die Deutsche Schachmeistererschaft in Duisburg.

Die 2. Runde des Meisterturniers brachte eine Reihe von scharfen Kämpfen. Nur die beiden Remispartien Ahnes-Seitz und Sämiß-Nichter boten eine Ausnahme. Leonhardt bekam in einer von Helling mit Meißin verteidigten Partie einen starken Angriff, eroberte zwei Figuren gegen einen Turm und leitete einen Mattangriff ein, dem der Berliner Meister schnell erlag. Blümling schlug Niese in einer guten Positionspartie. Dr. Auße gewann gegen Hoerder durch Figurenopfer, wofür er vier Bauern erhielt, die im Endspiel zum Siege ausreichten. Babel ließ sich von Dr. Bach überrennen und fiel einem Mattangriff zum Opfer. Wagner gewann im Nachzuge einen Sizilianer gegen v. Holzhausen. Die Hängepartie der 1. Runde Dr. Seitz-Blümling gewann Dr. Seitz.

Nach der 2. Runde führen: Leonhardt und Wagner mit 2 Punkten vor Seitz, Dr. Bach, Ahnes mit 1½ Punkten.

Beilagen-Hinweis.

Der heutigen Stadtausgabe liegt ein Flugblatt der Rabattvorgezogene des Karlsruher Einzelhandels bei, worauf wir besonders hinweisen.

Wundervolles Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoo
für blondes und dunkles Haar
mit Haarglanzpulver

Motolin und synthetisches Benzin.

Die V. O. Farbenindustrie stellt mit, daß die Nachricht, sie löbte auf dem weiteren Verkauf ihres berühmtesten Motolin, verzichten, unzulässig ist. Die V. O. Farbenindustrie AG. wird nach wie vor Motolin herstellen und sie hat sich entschlossen, diesen kostspieligen Rohstoff, um seine Güte zu erhalten, in seiner Beschaffenheit zu gewährleisten. Einzig in Europa aus synthetischem Benzin und dem erforderlichen Kraftstoff zu mischen.



Gegen Schimmel u. Gärung

werden alle für den Winter eingemachten Früchte sicher geschützt, wenn man sie mit **Dr. Oetker's Einmache-Hülfe**

einmacht. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. — 1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe für 7 Pfg. genügt, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen. Gebrauchs-Anweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt.

Dr. August Oetker, Bielefeld

Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendasselbst Dr. Oetker's farb. illust. Rezeptbuch, Ausgabe F (Preis 15 Pfg.) und Dr. Oetker's Schulkochbuch (Preis 30 Pfg.). Sie schöpfen daraus eine Fülle von Anregungen zum Backen, Braten und Kochen. Wo nicht erhältlich, sind die Bücher gegen Einsendung in Marken von mir direkt zu beziehen.



Die Flucht aus dem Joch

Roman von G. Weiss-Schloß

(Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin) (16. Fortsetzung.)

Sie wird sterben. Grit Hestkamp wird sterben. Irendetwas in ihr sprach die Worte ganz klar und vernünftig. Und jetzt, zum ersten Male, stürzte sich die ungeheure, zerreißende Erkenntnis über sie, daß ihre Schwester morgen tot sein würde, daß sie allein mit einer Sterbenden war.

„Meine Schwester!“ Nina sah, von Kälteschauern überflogen, nach in das schlafende Gesicht Grits. Die Wimpern breiteten sich wie tiefe Schatten. Zwei scharfe Fäden liefen zu den Mundwinkeln und machten das Gesicht böse und feindselig. Das Mädchen schloß die Augen.

„Meine Schwester wird sterben,“ dachte Nina. Ihr Herz schmerzte. Ihr Kopf war ausgehöhlt wie von langem Weinen. Grit würde sterben. Sterben, das hieß, hier liegen, und die Sonne, den Tag nie mehr sehen können. Das Klirren von Geigen, das Klängen eines Flusses, die Worte eines geliebten Mundes nie mehr hören können, nie mehr einen Morgen erwarten können. Dies hieß Sterben, und dies war fürchterlich und nicht zu begreifen.

Nina strich über die starre Hand der Schlafenden. Da schloß sie ihr Kleid, da leuchtete der große Brillant an ihrem Finger auf, da tückte die Uhr an ihrem Gelenk rasch und machend.

„Ich aber lebe!“ dachte Nina. Sie wird fortgehen können, und wenn sie ein Wagen stehen, der sie dahinführt, wo sie nur wünscht. Sie hat Licht, Lachen und Musik. Sie wird noch oft Geigen hören und schmelzende Worte, sie wird den Tag sehen und die fernestimmliche Nacht.

„Doch was bedeutete ihr das alles? Wozu, lebte sie eigentlich? Um wieder zurückzuführen in das müde Gleiten der Tage von Montreux, um in das grüne Wasser des Genfer Sees zu blicken und um apathisch auf ein Ereignis zu warten, das ihren Tagen ein wenig neuen Glanz verlieh?“

„War es nicht besser, hier zu liegen und bald im grenzenlosen Nichts versunken zu sein? In diesem lastenden Raum, am Sterben ihrer Schwester, erkannte Nina mit fürchterlicher Klarheit, wie wenig Wert das Dasein besaß, das ihr zuerzittelt worden war.“

Man müßte ein ganz neues Leben beginnen können, dachte sie die schwere Stille. Sich selbst aufgeben und in eine neue Haut schlüpfen, ganz von vorn anfangen, unter ganz anderen Lebensbedingungen. Vielleicht unter Armut und Mühel, aber mit dem Wissen, daß das Leben irgendetwas Inhalt hatte.

Ihre Blicke ruhten auf dem sterbenden Antlitz, das dem ihren gleich. Dies wird mein Gesicht in meiner Todesstunde sein, dachte sie, und ihr Herz erzitterte bei dieser Vorstellung.

Sie versuchte, der Folter des Denkens zu entgehen, allein ihr Gehirn arbeitete weiter, wirr und quälend: Bald wird der Blick meine Schwester in der Welt eingekommen hat, frei sein... jemand wird eine Blicke merken... Und ich, bin ich nicht ebenfalls überflüssig?... Wenn ich jetzt aus dem Leben verschwinde, was wird um mich weinen?“

„Ach, sie fürchtete den Tod. Sie war ja noch so jung, kaum zwanzig Jahre alt. Warum konnte man nicht aus diesem finsternen Joch verschwinden, ohne den Tod auf sich nehmen zu müssen?“

Und da sprang sie der wahnsinnige Gedanke an: Hier wird ein Platz frei, den du einnehmen kannst. Nimm das Leben deiner Schwester auf dich und vergiß, daß dir ein anderes Dasein gehört.

Ihr Herz erstarbte. Der Einfall war toll, aber nicht unüberwindlich. Wenn Nina Goswin für eine Spanne Zeit Grit Hestkamp wurde, bot sich ihr vielleicht die Möglichkeit, in der bunten neuen Welt zum Vergessen ihrer Traurigkeit zu kommen. Ich will nicht zurück nach Montreux, häumte sie sich auf, ich will es nicht dahin kommen lassen, daß ich an mir verzweifle und demütig zu Agel zurückkehre. Und ob es nun Montreux oder Paris oder Venedig ist, ich bin überall allein und heimatlos.

Aber Grit Hestkamp lebte ja noch. Gott im Himmel, dachte Nina voll Entsetzen, wohin verirren sich meine Gedanken...

Da öffnete das Mädchen im Bett die Augen. Grit konnte sich nicht rühren. Ihr Leib war unwunden von Binden und Gaze. Aber sie konnte sprechen.

„Sie sind gekommen,“ sagte der farblose Mund leise. „Ich danke Ihnen.“

„Nicht Sie zu mir jagen“, stammelte Nina. „Grit, liebe Grit...“

„Ich muß sterben“, sagte das Mädchen, „nicht wahr?“

„Nein, du wirst gesund werden...“

„Warum sagst du nicht die Wahrheit? Ich weiß, daß ich sterben muß. Ich fühle es. Und es ist so schwer, zu sterben. Warum kommst du nicht früher zu mir kommen? Warum muß ich jetzt sterben, wo das Leben schön wurde?“

„Nicht so viel sprechen, liebe Grit...“

„Laß mich. Ich bin so froh, daß du gekommen bist, Nina. Ich bin schlecht und leichtsinnig gewesen, mein ganzes Leben lang, bis zuletzt. Ich konnte nichts dafür. Ich habe ja nichts anderes gewußt.“

„Du sollst dich nicht mit solchen Gedanken quälen.“

Grit schloß ermattet die Augen und lag eine Weile still. Dann sprach sie weiter, mühsam und leise.

„Das Leben ist eigentlich gar nicht so schön... Die Menschen sind gemein, weißt du das... Mein Freund hat mich betrogen... mit meiner besten Freundin... da habe ich mich betrunken... und der Mann, mit dem ich war, der war auch betrunken... aber er letzte sich ans Steuer... und so ist es gekommen, daß ich hier liegen muß... ihm ist nichts geschehen, nur sein Wagen ist kaputt... und das geschieht ihm recht...“

Sie dachte nach und sprach weiter: „Und doch möchte ich gern leben... es soll wohl nicht sein... ich habe ja auch niemand, der zu mir gehört... und ich habe jetzt eine so hübsche Wohnung... und ich habe auch Geld auf der Bank... wer wird das alles bekommen?“

Sie schwieg wieder und sann nach. Es schien, als gehe sie einem bestimmten Gedanken nach. Sie sah Nina an, voll unglücklicher Liebe und Dankbarkeit. Hastig flüsterte sie: „Du sollst alles haben, was mir gehört... meine Wohnung, mein Geld, meine Kleider... du mußt es nehmen, ich will nicht, daß jemand anders meine Sachen bekommt...“

„Aber Grit, was sind das für Gedanken?“

Grits Gesicht wurde hartnäckig. „Du mußt es nehmen, ich will es so. Ich weiß, daß du reich bist, sehr reich sogar, doch was mir gehört, gehört ja eigentlich dir... Rufe die Schwester.“

„Rufe die Schwester...“

Nina klingelte. Schwester Helene erschien. Sie kam ans Bett und beugte sich über das Mädchen. Ihr erfahrener Blick erkannte das nahe Ende. Ihre Stimme war trotzdem sehr munter: „Nun, wie geht es uns? Das ist schön, daß Sie Ihre Schwester bei sich haben. Doktor Stephant war sehr zufrieden mit Ihnen.“

In Grits Augen stand jetzt ein unerklärlicher Ausdruck, beinahe ein Lächeln. Diese Welt war schon verfinstert und entrückt. Das andere Ufer winkte. Die Lider fielen ihr zu.

„Schwester Helene“, sagte sie noch, „geben Sie meine Sachen... Frau von Goswin... alles... meine Tasche... meinen Schmuck... hören Sie?“

„Selbstverständlich, Fräulein Hestkamp.“

„Dann ist es gut. Gib mir deine Hand, Nina,“ murmelte die Sterbende, „nicht weinen.“ Ihre Worte wurden unverständlich. Ninas Hand lag auf den verkrümmten Fingern. Schluchzen erschütterte ihren Körper und vererbte langsam.

Schwester Helene rührte an ihre Schulter. „Es ist das Beste, wenn Sie nun gehen, gnädige Frau. Ihre Schwester kennt Sie nicht mehr. Dies kann noch Stunden so fort dauern.“

Nina sah empor. Was sagte die fremde Frau in der strengen Tracht? Ihr Denken lag in einem dämmernden Schleier. Es gab keinen Willen und keinen Widerstand. Unendlich begriff sie, was zu ihr gesprochen worden war. Die Stimme war freundlich, duldsam aber keine Aufsehung. Fügung stand Nina auf, ein wenig taumelnd. Nun mußte man ihr sagen, was weiter geschehen sollte.

„Wir werden Sie anrufen, gnädige Frau, wenn sich etwas ereignet. Sind Sie telefonisch zu erreichen?“

„Ich wohne... nirgend... ich bin erst heute angekommen...“

„Wohnen Sie nicht bei Ihrer Schwester? Sie hat mich doch, Ihnen die Handtasche und die Verkrümmten gegeben.“

Der dämmernde Schleier hob sich für einen Augenblick. Nicht Nina selbst, eine andere, die wach und lauschend in ihr ruhte und sich nun regte, antwortete: „Ja, natürlich. Wie ist die neue Adresse?“

„Sofort, gnädige Frau.“

Der Schleier fiel wieder über sie. War die Schwester fortgegangen? Da erklang die Stimme erneut: „So, hier sind die Sachen. Die Schlüssel sind in der Tasche. Die Adresse ist Rosenheimer-Strasse 76. Wir haben auch Ihre Telefonnummer.“

Eingepinnen in den seltsamen, trüben Schleier krieg Nina die Treppe hinunter, in einen Wagen, der draußen hielt, nannte die Adresse, fuhr durch lebendige und schlummernde Straßen. Ihre Finger schlossen eine Haustür auf, ihr Fuß krieg wieder Treppen empor. Ein Schild: „Grit Hestkamp.“ Sie fand die Türschlüssel, schloß auf, tastete, Licht flammte auf.

Eine Diele mit rosemunterter Tapete und hellen Möbeln. Ein leibener Mantel an der Garderobe. Eine weiße Schale mit Sommerblumen auf dem Tisch.

Schritte. Ein Mädchenkopf, erschrocken und fragend, in einer Türöffnung. „Wer ist da?“

„Das Stubenmädchen,“ erfasste Nina. Die andere in ihr sagte: „Ich bin Fräulein Hestkamps Schwester. Ich werde vorläufig hier wohnen.“

„Ach so!“ Das erschrockene Gesicht beruhigte sich. Das Mädchen zweifelte nicht einen Augenblick, die Lehnstühle war zu überzeugend. „Wie geht es dem gnädigen Fräulein?“ kam mittelbig die Frage.

Nina bewegte schwach den Kopf. Das Mädchen begriff und senkte die Stirn.

Sie half Nina mit einer selbstverständlichen Ergebenheit beim Entkleiden, richtete das Bett zum Schlafen her, breitete ein Nachthemd Grits über die Daunendecke und wünschte gute Nacht.

Nina sank in die Kissen. Sekundenlang dachte sie, ohne es zu verstehen, daß sie jetzt im Bett ihrer Schwester liege, die in einem fremden Hause einen einsamen Tod starb. Dies versank sofort, und sie dachte nur inbrünstig: „Schlafen!“

Da rief sie schon der gellende Anruf empor, der aus dem Krankenhaus kam... (Fortsetzung folgt.)

ACHTUNG!

Mäntel, Kleider, Kostüme, Blusen etc

Freitag und Samstag! Verkauf jetzt zu jedem annehmbaren Preis!

Wissen Sie was das heißt? **Also eilen Sie!** Nur noch ganz kurze Zeit!
Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!
Benützen Sie bitte die Vormittagsstunden!

PAUL WEISS

Das alte gute Spezialhaus
221 Kaiserstraße 221, am Grenadierdenkmal
Ratenabkommen der Bad. Beamtenbank.

Danksagung.

Für das unserem teuren Heimgegangenen erwiesene liebevolle Gedenken, für die warme Anteilnahme an unserem schweren Leid, sagen wir herzlichen Dank.

Frau Maria Weber und Kinder
Johanna Weber
Max Weber, Konstanz.

Karlsruhe, den 11. Juli 1929.

Mektrische Bestrahlungen und Massage

Heilkundige Engelhard
Karlsruhe, Gartenstr. 11, III.
Sprechstunde v. 10-1 Uhr

Sportmützen, Reismützen

billig und in großer Auswahl empfiehlt
Otto Rübenacker, Erbprinzenstr. 34
(Weißer Bero) 11938

Heirat.

Sucht. m. Bild erbeten unter 20.1194 an die Bad. Presse, III. Hauptpost.

Heiratsgesuch.

Landwirt, 27 J. alt, fath., sucht mit lieb. Mädch., Charaktervoll, in Verbindung zu treten zw. Bad. Heirat. Einmal Vermögen erwünscht. Nur ernstgem. Zuschr. in Bild, weibl. Ehrenwort, zurückgel. wird u. 6716 an Bad. Presse. Diskret. zugesichert und verlangt.

6/25 Adler

in sehr gutem Zustand, mit rot. Poliermaschine, geeignet für Reisende, da prima Käufer, umhängebild. billig zu verkaufen. Preis u. Nr. 22.8454 an die Bad. Presse, Filiale Werderplatz.

D.K.W.

Steuer- und Führerscheinfrei
200, 300, u. 500 ccm gebrauchte DKW nehme in Zahlung 11414
Werner, Schützenstr. 99

Rudolf Kircheis

Gertrud Kircheis,
geb. Nies
Vermählte
Karlsruhe, den 11. Juli 1929 Yorkstr. 29

Lieferwagen

1 Lonn. Lieferwagen für Waren aller Art, nach hier u. auswärtig billig - zuverlässig. (Selbstfabrik) 280a
Telefon Nr. 3783.

Flügel

Pianos
Harmoniums
Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtausch aller Klaviere

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: Eine Opel-Limousine
116-120 gegen Barzahlung. Schriftliche Angebote unter 2708 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Einwandstreifer, tabel. losen
6-Siger
9/25 PS.
aus Privatband gegen Gebot veräußert. Karlsruhe, Wörthstr. 10

Peugeot

6/20, offen, in. Verbed. Licht, Horn, Anlass, 1. bis zu versch. Anz. b. 4-7 Uhr. Gottes. aierstr. 6, Garage 10 (2502)

Damen-Salon

René Kopp
Platz der Akademie
Nat. Paris
August-Dürckstr. 7.
(am Schmiedplatz)
Telefon 6336 (1388)

Unterricht in Deutsch

zum Winter gesucht. (Lehrer bevorzugt.) Angeb. u. Nr. 32159 an die Bad. Presse.

Gelbfieber.

Atteinst. Dame, fath., 33 J., wünscht groß. Herrn bis zu 45 J., in deutsch. Stellung kennen zu lernen zw. Heirat. Weste 2 Am. Wohng. (Bermittler zweiflos). Zuschrift u. Nr. 22140 an die Bad. Presse.

AUTO

mittl. PZ-Stärke: 2 Siger-Cab., oder 4 Siger-Limous., nur sehr gut erhalten, (off. zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 1188 an Bad. Presse III. Hauptpost.

Motorrad

250 ccm. neuw. preiswert abzug. Anz. u. Nr. 22179 an Bad. Presse.

Selbstbinder 3.50

zum größten Teil schwere, reine Seide, neue Muster
Jeder Binder

BURCHARD

Bitte ausschneiden!

Zitronenprudel u. Donauessinger Tafelwasser, von 25 Stück an zu en gros Preis frei ins Haus geliefert

Karl Götz, Schirmerstr. 5, Fernsprecher 7616

Offene Stellen

Fabrik

eines konkurrenzlosen, modernen Verfahrens für den Anstrich...

Jg. Kaufmann

18 bis 21 Jahre alt, mit Sekundarstufe und guter Allgemeinbildung...

Für ein Büro wird

wegen Vergrößerung des Betriebes zur Erweiterung...

Tücht. Friseur

Sucht sofort Salon Adams, Douglasstr. 14, Tel. 7109

Friseur

f. dauernd an Samstagen gesucht, Karlsruherstr. 20

Jüngeres

das auch im Haushalt etwas mithilft, auf 15. Juli gesucht

Alleinmädchen

n. d. Schweiz gef. Off., 62155 an Bad. Pr.

Mädchen

f. sof. gesucht, 6508 Herrenstr. 23, III. l.

Mädchen

das flücht. und hässl. gelernt hat, aus aut. Haus...

Gefucht unabh. Person

einfach, sauber und behilflich, 30 Jahre, welche bürokratisch...

Mädchen

zum Schreiben für Geschäftswelt im Alter von 19-23 Jahre...

Mädchen

Zuchtiges, ehrliches im Haushalt erfahrene...

Mädchen

für häusliche Arbeiten gef., Adelerstr. 17, 6656

Mädchen

für sof. gesucht, 6511 Herrenstr. 23, rechts

Mädchen

früheres Mädchen, 18-19 Jahre, 2-3 für leichte Arbeit...

ZWOCHENEND-ZELTE! Verlangen Sie Preisliste HANS DIEFFENBACHER KARLSRUHE RHEINHAFFEN

GROSSER SPEZIALVERKAUF KUNSTSEIDENE WÄSCHE

FREITAG SAMSTAG MONTAG Die praktische Unterleidung der gut angezogenen Dame

Riesen-Auslagen im Lichthof u. in der Trikotagen-Abteilung

Table with 4 columns: Item (Unterhosen, Kinder-Schlupfhosen, Damen-Hemdosen, Damen-Schlupfhosen), Price (0.75, 1.25, 1.75, 1.90), Item (Damen-Schlupfhosen, Damen-Unterkleider, Damen-Hemdosen, Damen-Schlupfhosen), Price (2.25, 2.45, 2.95, 3.25)

Zum Aussuchen elegante kunstseidene Unterkleider Hemd- und Rockhosen - II. Sortierung

KNOOPF

TORPEDO FAHRRÄDER advertisement with images of bicycles and text: Neben den erstklassigen Marken Gritzer • Patria W. K. C. • Opel

Mechaniker, Zu vermieten, Für Pensionäre, Büro, Lager, Garage, Schönere Läden, Die Geschäftsräume, Pension Marquier

Redl, Mani.-Zimmer in d. Baule mit sep. Eingang...

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht sofort od. später zu verm. Anzahl...

Großes, zweifelhafte Zimmer, nach der Kellerstraße gelegen...

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang auf sofort zu verm. Anzahl...

Mietgesuche Einfamilienhaus mit Räumlichkeiten von Kraftstrom u. Wasser...

5-6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Diele und Garten...

4-5 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, von Beamtenfamilie...

3-4 Zimmer-Wohnung mit Bad u. sonst. Annehm. evtl. Neubau...

1-2 Zimmer-Wohnung mit 2 freie Zimmer, Dringl. Karte...

3 Zimmer, Küche u. Bad in einer Villa sofort zu vermieten...

2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Zu erfragen unter...

Geller Haus in el. Kraft, Licht u. Wasser sofort zu vermieten...

Autogarage für 2 Auto unterstellt, auch als Lager geeignet...

Gut möbl. Zimmer zu verm. Adlerstraße 9, II.

Wohn- u. Schlafz. sof. zu verm. Akademiestr. 40, 1. Et.

3 Zimmer-Wohnung mit Manfard u. evtl. Bad in ruhiger Lage...

3 Zimmer-Wohnung mit Manfard u. evtl. Bad in ruhiger Lage...

2-3 3-Zimmer-Wohnung mit Manfard u. evtl. Bad in ruhiger Lage...

2-3 3-Zimmer-Wohnung mit Manfard u. evtl. Bad in ruhiger Lage...

2-3 3-Zimmer-Wohnung mit Manfard u. evtl. Bad in ruhiger Lage...

Frische Fische advertisement with logo

Kabliau advertisement: Kabliau 45 Pfund i. gr.

Kabliau Nordsee-Schellfische advertisement

Junge Hähnen und Suppen-Hühner advertisement

Plankuchen advertisement

Zimmer advertisement: Jung ord. f. d. Bed. evtl. f. d. Bed.

Zimmer advertisement: Jung ord. f. d. Bed. evtl. f. d. Bed.

Zimmer advertisement: Jung ord. f. d. Bed. evtl. f. d. Bed.

Zimmer advertisement: Jung ord. f. d. Bed. evtl. f. d. Bed.

Möbl. Zimmer advertisement: Jung ord. f. d. Bed. evtl. f. d. Bed.

Für die Reise den Coupe-Koffer advertisement

Badische Chronik

Donnerstag, den 11. Juli 1929.

Badischen Presse

45. Jahrgang.

Nr. 316.

Straßen auf dem Görwihlerberg und Dachsberg.

Gründung einer Verkehrsgemeinschaft.

Görwihl, 10. Juli. Die Not des Hohenwaldes und insbesondere des Dachsberges und Görwihlerberges ist im ganzen Lande bekannt. Sie beruht in allererster Linie auf den mangelhaften Verkehrsverhältnissen. Seit Jahr und Tag haben immer wieder zielbewusste Männer auf diese Not hingewiesen und Schritte und Wege unternommen um zu helfen. Ein entscheidender Schritt ist nunmehr geschehen. Das Bezirksamt Waldsloh hatte die Bürgermeister der in Frage kommenden Orte zu einer Besprechung nach Görwihl eingeladen. Besonders erfreulich ist die intensive Mitarbeit der Behörden. Das Bezirksamt, der Kreisrat, das Arbeitsamt, die Stadt Waldsloh, der Verkehrsverband Waldsloh, die Postämter Albrunn und St. Blasien, und viele Gemeinden des Dachsberg bis hinab zum Rhein hatten ihre Vertreter entsandt. Landrat Schäfer führte den Vorsitz. Einstimmig wurde die Gründung einer Verkehrsgemeinschaft beschlossen. Eine vorbereitende Kommission, bestehend aus je einem Vertreter der Gemeinden des Dachsberges, Görwihlerberges und in Frage kommenden Rheintales unter dem Vorherrsche von Landrat Schäfer wurde mit den weiteren Vorarbeiten und der Aufstellung der Statuten betraut. Dann folgte noch eine rege Aussprache über die Aufgaben aufgaben. Zur Debatte standen das Projekt der Straßenverbindung Kösingen—Dachsberg und die Trassenfrage. Man schloß sich schließlich darauf, zunächst dem Dachsbergprojekt den Vorrang zu geben. Hier soll eine durchgehende Verbindung von Kösingen zur Lachmühle geschaffen werden. Der Aufwand wird rund 150 000 Mark betragen. Die Kostenverteilung ist etwa folgendermaßen vorgesehen: Staat 40 Prozent = 48 000 Mark, Kreis 25 Prozent = 30 000 Mark, die beteiligten Gemeinden 42 000 Mark, der Rest von 30 000 Mark wird mit der Trassenfrage verrechnet, da diese ein Stück weit gemeinsam mit der Dachsbergtrasse läuft. Nach Fertigstellung der Dachsbergtrasse soll dann sofort die Trassenfrage gebaut werden. Diese wird einen Aufwand von 200 000 Mark erfordern. Sie würde die Ausnutzung großer Waldbestände ermöglichen.

So wird nun auf dem Görwihlerberg und Dachsberg eine Dringlichkeit geschaffen werden, die bei systematischer Arbeit ein Segen für das Verkehrs- und Wirtschaftsleben dieser Gegend werden wird, und dies um so sicherer als heute schon die Behörden und Gemeinden mit einem klaren Ziel vor Augen Hand in Hand arbeiten.

Drohende Arbeitskrise im Wiesental.

Wiesental, 10. Juli. Nach einer Mitteilung des Arbeitsamtes Schwand gegenwärtig die Zahl der Arbeitslosen im oberwiesentalischen Bezirk in den letzten Wochen um etwa 400. Die Stilllegung industrieller Betriebe im Wiesental dürfte aber in den nächsten Tagen eine Vermehrung der Arbeitslosen um etwa 1000 bringen. Das Arbeitsamt rechnet für die nächste Zeit noch mit einer Vermehrung um 1000 Leute. Berücksichtigt man in den Besonderen die Einführung von Kurzarbeiten vorbereitet. Mit einer übermäßigen Unterbringung der Arbeitslosen ist heute kaum zu rechnen. Die Landwirtschaft und auch das Baugewerbe sind nicht sehr aufnahmefähig. Um der schweren Notlage, die die Wintermonate für dieses Gebiet bringen wird, etwas vorzubeugen, ist es erforderlich, daß schon jetzt umfangreiche Notstandsarbeiten vorgezogen werden.

Heidelberg, 10. Juli. (Ein Neekarhagen?) Nach Blättermeldungen soll die Stadtverwaltung Heidelberg sich mit der Schaffung eines kleinen Neekarhagens beschäftigen, um Anlege- und direkten Verkehr zu erhalten. Voraussetzungen für die Plan durchführung wird, der Hafen unterhalb des Stadtwiesentals in Wiesental angelegt werden.

Mannheim, 10. Juli. (Notes Treffen.) Die kommunistische Partei ruf zum 3. und 4. August die Kommunisten Südwestdeutschlands, Elsaß-Lothringens und der Schweiz zu einem internationalen Landertreffen der deutschen Grenzgebiete nach Mannheim. Es sollen große Kundgebungen gegen die Kriegsgefahr und die internationalen Kämpfe stattfinden.

Waldsloh, 10. Juli. (Segelflugschule in Waldsloh.) Hier wurde eine Werbegruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes ins Leben gerufen. Wie verlautet, ist beabsichtigt, im Herbst mit dem Bau von Segelfluggleiten zu beginnen und eine Segelflugschule zur Leitung eines erfahrenen Fluglehrers zu eröffnen.

Forstheim, 11. Juli. (Erfolg des Männer-Gesangsvereins „Freundschaft“ bei der 2. Nürnberg-Sängerwoche.) Unter M.G.B. Vorsitz beteiligte sich als einziger badischer Männerchor und als Vertreter des Badischen Sängerbundes am Nürnberger Sängerfest und bewies mit der Erstaufführung der Kantate „Eins und Alles“ von Hans Silberer-Sannover, daß er mit seinen Leistungen auch vor dem strengsten Prüfungsausschuß bestehen kann. Das Lob verdient ist sowohl dem rastlosen musikalischen Streben des Chores als der „Freundschaft“ als insbesondere der tüchtigen Schulung und hohen Auffassung des Leiters, Musikdirektor August Kuhn, zu verdanken. Bei dem Bankett, welches die Stadt Nürnberg zu Ehren der Sangesbrüder veranstaltete, überreichte der Bundesobmann Dr. Metzger-Freiburg dem 1. Vorsitzenden der „Freundschaft“, Hauptlehrer Grimm, für die hervorragende Leistung des Chores, durch den Baden in Nürnberg so würdig vertreten war, einen Lorbeerkranz mit Säule in badischen Farben.

Willingen, 9. Juli. (Sängerwettbewerb Pfingsten 1929 auf dem Schwarzwald.) Der Männergesangsverein „Sängerwiesental“, ein Verein, der nunmehr seit 75 Jahren die Pflege des deutschen Liedes auf seine Fahne geschrieben hat, begehrt Pfingsten sein Jubiläum der Bedeutung des Festes entsprechend, und er wünscht gleichzeitig damit einen Gesangswettbewerb, der in größtmöglicher Ausdehnung durchgeführt werden soll. Nachdem wegen des Badischen Sängerfestes 1929 keine derartigen Veranstaltungen durchgeführt werden konnten, darf mit einer großen Beteiligung gerechnet werden.

Freiburg i. Br., 10. Juli. (Neuerung im Fremdenverkehr.) Der Verein Freiburger Hotelbesitzer wird vom 14. Juli an einen Fremdenverkehrsverein, mehrere Sprachen beherrschenden Dolmetscher anstellen, der die am Bahnhof eintreffenden ausländischen Reisenden betreuen soll.

Das Spiel in der Schule.

Beisätze des Badischen Lehrerturnvereins.

In den letzten Tagen tagte in Freiburg der Badische Turnlehrerverein. Die Gesamtvorstandsitzung und die Vertreterversammlung am Freitag brachten die Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. Die tatsächliche Struktur des Vereins, welcher die badische Turnlehrerschaft aller Schulen, vorab der Volksschulen umfaßt, veranlaßte den Beschluß, den bisherigen Namen zu ändern in „Badischer Lehrerturnverein“. Nach der Neuwahl besteht der geschäftsführende Vorstand aus dem 1. Vorsitzenden, Kreisoberlehrer J. Fischer-Karlsruhe, dem 2. Vorsitzenden, Hauptlehrer Blum-Karlsruhe, und den Mitgliedern des Vorstandes, Hauptlehrer Maier-Karlsruhe, Lehrer Berner-Karlsruhe, Turnlehrer Leifant-Freiburg, Hauptlehrer Beier-Karlsruhe und Hauptlehrer Griesbaum-Mannheim.

Am Samstag vermittelte eine reiche Folge von Vorführungen und Vorträgen den Teilnehmern praktisch und theoretisch einen Einblick in das Leben im Bad. Lehrerturnverein. Wettspiele der Lehrerinnen und der Lehrer zeigten, daß in den örtlichen Vereinen auch dieser Zweig der Leibesübungen eifrig gepflegt wird. Das Spiel von den Grundschulklassen bis zu den obersten Klassen der höheren Lehranstalten wurde in Vorführungen aufgezeigt, die dem geistigen Interesse der Altersstufe angepaßt waren.

Zu Beginn der Hauptversammlung hieß der Vorsitzende des Freiburger Lehrerturnvereins, Stabsrat Dillig, alle Anwesenden willkommen. Kreisoberlehrer J. Fischer, der Vorsitzende des Badischen Lehrerturnvereins, konnte unter den Gästen begrüßen: Oberregierungsrat Brohm als Vertreter des Unterrichtsministeriums, Direktor Fischer von der Bad. Landesturnanstalt, Turnlehrer Kies, Vorsitzender der Fachturnlehrer, den Präsidenten des Badischen Lehrerturnvereins Schlieger, Vertreter des Schweizerischen Lehrerturnvereins und viele andere Gäste. Er dankte der Universität, der Stadt und den Schulen für ihr freundliches Entgegenkommen.

Der Vertreter des Unterrichtsministeriums fand für die Tätigkeit und das Wirken des Badischen Lehrerturnvereins für die gesamte Turnlehrerschaft überaus herzliche Worte der Anerkennung. Die Bedeutung des Vereins für turnerische Fortbildung vor allem der Volksschullehrerschaft wird vom Unterrichtsministerium gerne anerkannt.

Hierauf folgte der Vortrag von Hauptlehrer Blum-Karlsruhe über „Das Spiel in der Schule“. Der Redner gab einen Ueberblick über die Entstehung des Spieles von frühesten Zeiten bis zu den heutigen Schulspielen, und zeigte die Bedeutung und den Wert der Spiele gerade für die heutige Jugend auf. Er streifte den Verfall des Schulspiels in Baden und begründete Reformvorschlüsse zu dem zurzeit umstrittenen Spielnachmittag. Diese wurden in den nachfolgenden Beisätzen niedergelegt:

Der Badische Lehrerturnverein fordert weiterhin die Verbindlichkeit des Spielnachmittags für alle Schulklassen aus erzieherischen, gesundheitlichen und sozialen Gründen.

Der bisherige Spielbetrieb ist reformbedürftig. Mehr als bisher sind ausreichende, gut angelegte Spielplätze wünschenswert in der Nähe der Schulhäuser, und ausreichendes Spielgerät zu beschaffen. — Für genügende Vorbildung der Lehrkräfte ist in allererster Reihe Sorge zu tragen. — Durch eine zweckmäßige Aufstellung des Stundenplanes muß der unbedingte Wegfall der Hausaufgaben für den auf den Spielnachmittag folgenden Tag ermöglicht werden. — Auch bei den höheren Lehranstalten sind die Spielstundenzahl der Klasse einzubauen. Der Spielunterricht der obersten Klassen der höheren Lehranstalten ist derart zu gestalten, daß dem einzelnen Schüler Gelegenheit geboten wird, sich nach Eignung und Neigung an Spieldringen innerhalb der Schule zu beteiligen (Ballspiele, Rudern, Schwimmen, Volksturnen).

Eingemeindungs-Verhandlungen.

Mannheim-Seckenheim.

Mannheim, 11. Juli. Zwischen dem Gemeinderat Seckenheim und der vom Stadtrat Mannheim gewählten Eingemeindungskommission wurde am Mittwoch im Seckheimer Rathaus eine grundsätzliche Besprechung der gesamten Eingemeindungsfragen abgehalten. Man kam überein, in eine Sonderberatung einzutreten und zu diesem Zweck in einigen Wochen eine neue Zusammenkunft zu veranstalten.

Eingemeindung des Hagenhies nach Forstheim.

Forstheim, 11. Juli. In der Bürgerausschusssitzung vom Mittwoch fand die städtische Vorlage, Vertrag mit der Staatsverwaltung wegen Eingemeindung der abgegrenzten Gemarkung Hagenhies in die Markung Forstheim einstimmige Annahme. Der Hagenhies, der bekanntlich vor einigen Jahren in der badischen Politik eine Rolle spielte, als die geplante Siedlung und landwirtschaftliche Ausnützung sich nach Abholzung als unausführbar erwies, ist einer der größten süddeutschen Wälder und umfaßt einschließlich des württembergischen Anteiles über 3900 Hektar. Hiervon gehören 2556 Hektar dem badischen Staat und bilden bisher die abgegrenzte Markung Hagenhies. Der badische Staat bleibt Besitzer, der Fiskus wird lediglich steuerpflichtig.

Unfallchronik.

Durlach, 11. Juli. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Oseingang von Wolfartsweier stieß ein Motorradfahrer mit einem Lieferwagen zusammen. Der Fahrer des Wagens und sein Sojus erlitten schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Schuldfrage noch nicht geklärt.

Vinkenheim, 11. Juli. (Gegen eine Telegraphenstange gefahren.) Ein aus Philippsburg kommendes Lastauto rannte heute morgen infolge Verlassens des Steuerers auf der Landstraße zwischen Leopoldshausen—Eggenheim gegen eine Telegraphenstange, die glatt umgelegt wurde. Kurz vor dem Abgang des Hochgestades konnte das Auto zum Stehen gebracht und so ein gefährlicher Unfall verhindert werden. In kurzer Zeit war eine Abteilung des Telegraphenamts zur Stelle, die die beschädigten Leitungen in Ordnung brachte.

Der Nachmittag gehörte dem Schwimmen. Turnlehrer Wolf-Sperger hielt im Loretta-Bad einen Vortrag über „Das Schwimmen in der Schule“, dem sich praktische Vorführungen anschlossen, die den großen Wert darlegten, daß der Lehrer den Schwimmunterricht erteilt. Der Abend wurde beschlossen mit einer Festfeier in Verbindung mit dem Sommerfest der Freiburg-Turnerschaft. m.

Spielfest der Durlacher Schulen.

Durlach, 9. Juli. Hatten die hunderte Kinderaugen, die am Montag bei der Hauptprobe sehnsüchtig nach dem grauen Himmel blickten, die den Regen in das Land des Pfeffers wünschten, es doch vermocht, die dicke Wolkendecke zu durchbohren, daß die Sonne einem Festtag der Schulen den richtigen Glanz verleihen möchte? Das Wetter hatte ein Einsehen bekommen, die Schleusen machten ihre Tore zu, der Tag fing vielversprechend an. Von allen Seiten strömten schon in der Frühe die wettkampflustigen Knaben und Mädels nach dem Durlacher Stadion, dessen frisches Gewand so recht zum Wettkampf anspornete. Und es wurde ein heißes Ringen, denn nicht leicht sollte es sein, den Lorbeer zu erringen. Die Bedingungen waren stramm, daß nicht der Zufall den Sieg zuwarf, nein, nur wer sich in zäher Arbeit vorbereitet hatte, sollte Erfolg zu verzeichnen haben. Die Knaben maßen ihre Kräfte im Sechskampf — Lauf, Sprung, Wurf, Freilebung, Red und Barren — die Mädchen der 6. Klasse hatten einen Vierkampf zu bestehen — ohne Gerät. Bei den Oberklassen waren durch einen Wettkampf am Barren mit ungleichen Holmen die Bedingungen etwas verschärft. Und wie wurden die erreichten Leistungen genau gemerkt, bange Herzen die Punktzahlen errechnet und zusammengezählt, ob es auch reicht bis zu einem Kranz! Das werden sie ja bald sehen, denn die Berechnungskommission erledigte sich rasch ihrer Aufgabe. Organisatorisch war alles bis ins kleinste vorbereitet, das Lappete wie am Schnürchen, so waren die Kämpfe bald abgewickelt.

Aus der Fülle des Stoffes, den die Leibesübungen bieten, war für den Nachmittag einiges zusammengestellt; Spiele allerlei Charakters, Staffelläufe, die immer ein lebhaftes Interesse und fast aktive Anteilnahme bei den Zuschauern auslösten, Reigen und Volkstanz, das Fußballspiel und als Gipfelpunkt allgemeine Freilebungen. Eingeleitet wurde die Veranstaltung nachmittags mit einem Lied aller Oberklassen. Ihm schlossen sich Spiele der Knabenklassen an. Es folgten Staffelläufe und Tauziehen. Zum Fußballspiel stellte die Goethe- und Schiller-Schule eine Mannschaft. Das Spiel, das mit 1:1 ausging, zeigte zeitweise eine Ueberlegenheit der Schiller-Schulmannschaft. Die Ballbehandlung einzelner Spieler ließ eine individuelle Fertigkeit erkennen. Vor dem Fußballspiel hatte noch ein lustiger Wettlauf stattgefunden, der ungeteilten Beifall fand: die Ueberwindung verschiedener Hindernisse (es mußte durch einen Saß gefahren werden) nach Abschließung einzelner Pflanzbäume wurde der freie Blick durch einen größeren Zylinder verdeckt; nun ging das Rennen nach der Wurk los; wer sie erlangt hatte, zählte zu den „Weihen“; der mehlfüllte Zylinder hatte dazu verholfen. Auf Gelang der Mädchenbürgerschule folgte ein Reigen der Mädchenklassen und bei dem folgenden Volkstanz regte es sich schon im Hinterrund: die Knaben hatten Volkstanz regie es sich schon im Hinterrund. Stammer Einmarsch — offene Auffstellung. Präzis wurde geturnt nach den Klängen der Lira-Kapelle. Dann kamen die Mädchen. Diese gaben sich nicht weniger Mühe, kein Versagen! Der Höhepunkt des Festes war erreicht. Direktor Behringer nahm die Siegerehrung vor. Atemlos lauschte man, ob man seinen Namen rufen hörte; viele hatten gekämpft, wenigen war es vergönnt, den Kranz zu erringen. Nur zu schnell waren die schönen Stunden vergangen, zu rasch das Spielfest vorbei, das viele Zuschauer angelockt hatte, die im Wechsel von Kampf und Freude mitlebten.

Fr. Schneider.

„Hygienos“.

Geschäfte mit einem Lebenselixier.

Mannheim, 10. Juli. Vitamin ist gewissermaßen zum Heilsruf unserer Gegenwart geworden. Und schon werden Stadt und Land mit allen möglichen Nahrungsmitteln im Hausierhandel überschwemmt, die teilweise völlig wertlos sind, aber das mehrfache ihres Fabrikationswertes kosten. „Hygienos“ nannte sich die Firma des 22 Jahre alten Kaufmanns Friedrich Karl Geißler aus Heidelberg, und des 24 Jahre alten Kaufmanns Caninius Berberich, beide wohnhaft in Mannheim. Der erstere stand wegen Rücktritts, Unterschlagung und Urkundenfälschung vor dem Großen Schöffengericht. Mitte November 1927 schlossen die beiden leiblichen Konkurrenten (Berberich vertrieb ebenfalls einen Nahrungsmittelersatz) einen Sozjusvertrag, aber nach zwei Monaten gingen beide wieder auseinander. Geld war teils da; um die Provisionszahlungen zu bezahlen, pumpte Berberich sogar eine ihm und seiner Frau bekannte Hausangestellte an, die ihr Sparfahnenbuch mit 200 Mark hergab. Die Bestellungen auf das Wundermittel gingen trotz des hohen Preises von 12 Mark die Flasche zahlreich ein. Geißler hatte auch große Bedürfnisse: Er mußte sofort ein Auto und einen Chauffeur haben.

Die beiden Geschäftstüchtigen bezogen durch den Generalvertreter einer Firma Salzbrunn die „Vitaminen“ zu sieben Mark die Flasche. Der Vertreter bekam drei Mark, der Rest war Verdienst der „Hygienos“. Dasselbe Präparat kostete aber bei einer Firma Hördler in Ingolstadt nur 4 Mark (!) und so verwendete der Angeklagte einfach die massenhaft eingegangenen Bestellscheine auf das Salzbrunnerische Fabrikat für die Belieferung mit dem von Hördler.

Die Verhandlung belüchtete außerdem eine Reihe anderer Schwindelereien. Der Staatsanwalt beantragte gegen Geißler eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre. Unter Einrechnung einer am 29. Mai d. Js. gegen ihn wegen Unterschlagung erkannten Gefängnisstrafe von 1 Monat verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten.

Bad. Mellingen, 10. Juli. (Unfall bei der Arbeit.) Der ledige 21-jährige Theodor Schüle von hier verunglückte heute morgen 12 Uhr auf seiner Arbeitsstelle in der Böttchen-Tornwerk in Gochsheim. Er trug Kopfverletzungen und einen Schädelbruch davon. Er wurde in seine Wohnung überführt.

Rasier-Klingen / Nur erprobte Qualitäten stets frisch eintreffend bei

Kratz

Solinger Spezialist

Waldstraße 41

gegenüber der Holapotheke

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

1. Pfenningheim, 10. Juli. Ein seltenes Ehepaar ist am hiesigen Rathaus ausgeführt. Ein 74-jähriger Maurer von hier, der seit 3 Jahren Witwer ist, hat in der nahe Landeshauptstadt eine neue Lebensgefährtin gefunden. Er gedenkt in Kürze seine Braut heimzuführen.

Bergshausen (bei Durlach), 6. Juli. (Kleinkaliber-Schießsport.) Das Landeschießen des Kleinkaliberschießsportes findet am 24. und 25. August in Bergshausen statt. Es werden angetragen: Schießen um den Landeswandringspreis, Landesmeisterchaften, Bundespreis-Schießen und Gastschießen.

v. Töhltingen, 10. Juli. (Gauturnfest.) Am kommenden Sonntag findet das diesjährige Gauturnfest des oberen Kraichgauens in Töhltingen statt. Mit dieser Veranstaltung hält der Turnverein Töhltingen zugleich seine zweite Fahnenweihe.

v. Königsbach, 10. Juli. (Tubistium.) Am Sonntag, den 14. Juli feiert der „Männergesangsverein Königsbach“ sein 60-jähriges Bestehen.

20. Bretten, 9. Juli. (Einweihungsfeier der Synagoge.) Am Sonntag weihte unsere jüdische Gemeinde ihr neu hergerichtete Gotteshaus ein. Der Einladung zu diesem Feste waren die Spitzen der weltlichen und geistlichen Behörden, sowie hiesige und auswärtige Freunde in recht stattlicher Zahl nachgetommen. Eine gediegene Auswahl musikalischer Darbietungen gab der Feier einen würdigen und stimmungsvollen Rahmen. Neben Harmonium- und Chorvorträgen vermittelte vor allem Oberkanitor Metzger einen Klangsinn. Mit feiner herrlicher Stimme brachte er das „Boruch Haboo“ wie auch die „Arie aus dem Elias“ tiefempfundene zu Gehör. Die Festpredigt hielt Bezirksrabbiner Grzymich. Sein herzlich Dank galt insbesondere Stadtbaumeister Gumbel, der, unterstützt von einer Reihe hiesiger Geschäftsleute, den ganzen Umbau geleitet und zu allgemeiner Zufriedenheit durchgeführt hat. Der ganze Raum ist in allen Teilen seinem Zweck entsprechend warm und weithellig abgestimmt. Die Decke weist symbolische Darstellungen der jüdischen Wochen- und Jahresfeste auf. Die Entwürfe dazu stammen von dem verstorbenen Kirchenmaler Kitzinger und sind von unserem einheimischen Kunstmalers H. Bickel in vorbildlicher Weise ausgeführt worden.

Hd. Mellingen, 10. Juli. (Schulabschluss.) In Gemeinschaft mit dem Gewerbeverein machte die hiesige Schule mit dem Gewerbeteller Melzer einen Ausflug ins Murgtal zur Besichtigung des Badenmerkes.

X. Bruchsal, 10. Juli. Zu dem Gerächt von einem Raubüberfall an der Büchsenauer Brücke in der Nacht vom 28. zum 27. Juni wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß nach den darüber gemachten Erhebungen kein Raubüberfall oder sonst eine strafbare Handlung begangen worden ist. Der angeblich geraubte Geldbeutel des angeblich Überfallenen wurde nachträglich mit Inhalt in dessen Zimmer gefunden.

ob. Mingsheim, 10. Juli. Sein silbernes Priesterjubiläum feierte am letzten Sonntag Pfarrer Ludwig Göbel. Am Vorabend brachte die Gemeinde ihrem Seelsorger ein wohl gelungenes Ständchen dar. Unter Vorantritt der Musikkapelle bewegte sich mit Eintritt der Dunkelheit ein Festzug aus der Kirche zum Pfarrhaus. Nachdem die Gesangsvereine Sängerbund und Kontordia zwei stimmungsvolle Lieder gesungen hatten, brachte Bürgermeister Keff in markanten Worten die herzlichsten Glückwünsche der Gemeinde zum Ausdruck. Pfarrer Göbel dankte schließlich gerührt für die Ehrung. — Sonntag morgen 9 Uhr fand der Festgottesdienst statt, zu dem sämtliche hiesigen Vereine geschlossen erschienen waren. Die gediegene Festpredigt hielt der Prälat Schanzenbach aus Freiburg, ein Sohn unserer Gemeinde. Das Festessen wurde im Pfarrsaal eingenommen. Die Spitzen der hiesigen Behörden waren geladene; auch hatten sich zahlreiche Geistliche und Freunde unseres Ortsgeistlichen eingefunden. Um 1/4 Uhr war eine weltliche Feier angelegt, die im stark besetzten Saale zur Hofe einen glänzenden Verlauf nahm. Verschiedene Ansprachen wurden gehalten und zwei entsprechende Theaterstücke gelangten zur Aufführung. Die Gesangsvereine und der Kirchenchor umrahmten diese Darbietungen durch herrliche Weisen.

Kreis Heidelberg.

r. Rohrbach b. Eppingen, 10. Juli. (Heimattag.) Drei Tage Heimattag! Ungewöhnlich groß waren die Vorbereitungen, ungewöhnlich groß auch die gezeigten Leistungen: ein wundervoll herausgeschmückter Ort, ein Festzug (am Sonntag), der seinesgleichen sucht. Dieser Festzug mit 42 Nummern war eine Darstellung der Ortsgeschichte (Römer-Altenmänner-Siedingen-Obenheim-Baden), eine Darstellung des Rohrbacher Lebens von einst und heute, unterbrochen von Darstellungen der Chronik, wie z. B. den Hageltag von 1897. Eine gewaltige, in die tausende gehende Zuschauermenge besah die Orbitszenen. Nachdem am Sonntag vormittag Pfarrer Fränznitz die Festpredigt übernommen hatte, gab am Nachmittag Kaplan Hoderer, der geistige Vater des Heimatfestes und Leiter der ganzen Veranstaltung, in seiner Festrede über das Werden des Heimatfestes und das Warum Belsheid. Bürgermeister Eisenhuth und Landrat Straß-Sinsheim hielten entsprechende Ansprachen. Am Samstag war eine Gedächtnisfeier für die 52 Gefallenen vorausgegangen, bei der Stadtpfarrer Medler die Gedächtnisrede hielt. Trauerweihen des Gesangsvereins „Liedertrans“ wie der Eppinger Feuerwehrtapelle umrahmten den feierlichen Akt, dem sich vor dem Rathaus die offizielle Begrüßung durch Bürgermeister Eisenhuth angeschlossen. Fabrikant Weiland-Mannheim dankte im Namen der überaus zahlreichen auswärtigen Rohrbacher, die aus Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt, Heidelberg und anderen Städten herbeigekommen waren. Am Montagabend beendete ein Fest den Heimattag. Hierbei konnte Herr Weiland-Mannheim den ihm das Zustandekommen des Festes verdienten Männern Kaplan Hoderer wie Bürgermeister Eisenhuth

innige Geschenke überreichen. Ein großartiges Brillantfeuerwerk sorgte für einen glänzenden Abschluß des groß angelegten und glänzend durchgeführten Festes.

Kreis Mosbach.

— Strümpfelbrunn (bei Mosbach), 10. Juli. (Einstimmig wiedergewählt.) Bei der hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Jakob Hrig, der im vergangenen Jahr sein 35-jähriges Dienstjubiläum als Bürgermeister feiern konnte, einstimmig wiedergewählt. Er ist damit zum 5. Mal in seinem Amt bestätigt worden.

b. Buchen, 10. Juli. (Verletzung.) Steuerinspektor Hildebrand, der seit 4 Jahren hier wirkte und sich größter Sympathie erfreute, ist nach Wiesloch verlegt. Hildebrand hat sich um die Förderung der Turnspiele hier große Verdienste erworben. An seine Stelle ist Steuerinspektor Schreyer, bisher in Freiburg, hierher angewiesen.

b. Weisheim, 8. Juli. (Freilegung von Fachwerk.) Gleich Mosbach ist Weisheim bemüht, das Stadtbild durch Freilegung von Fachwerk mehr und mehr zu verschönern. Nachdem in den letzten Jahren das Fachwerk am Rathaus, am Gasthof „zur Linde“ und an verschiedenen Privathäusern der Hauptstraße freigelegt wurde, wurde dieser Tage das Fachwerk eines besonders schönen alten Hauses freigelegt, das Wohnhaus der Gebrüder Herrmann. Regierungsrat Graf, ein gebürtiger Weisheimer, hat sich um die Förderung dieser Bestrebungen sehr verdient gemacht.

b. Waldbrunn, 10. Juli. (Biersteuer abgelehnt.) In der letzten Bürgerausschusssitzung wurde sowohl die vorgeschlagene, drückliche Biersteuer als auch die Vertunmachsteuer abgelehnt.

11. Malsbühl, 7. Juli. (Goldene Hochzeit.) Drehermeister Adam Senes und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Schenzel konnten in fröhlicher Gemüthsstimmung ihr 50-jähriges Ehejubiläum feiern.

y. Vorberg, 10. Juli. (Straßenverbesserung.) Gegenwärtig sind Arbeiten im Gang, um die Staatsstraße Vorberg-Königs- hofen wieder in einen besseren Zustand zu bringen. Zwischen Schweigern-Unterhüpf war das Befahren der Straße wegen der vielen Löcher fast gefährlich.

Kreis Baden.

Guggenau, 10. Juli. (Aus dem Gemeinderat.) Zum Zwecke der Vervollständigung des Bades in Traischbachal, das 100 Meter lang und 70 Meter breit ist, wurde eine Besichtigung vorgenommen und Beschluß über die endgültige Einrichtung gefaßt. Das Bad soll mit einer modernen, hygienisch einwandfreien Garderobe versehen werden, jedoch es allen Ansprüchen entspricht. — Zwei Bau- lufthosen werden je 7000 Mark Bauarbeiten zugewandt. — Der Er- richtung einer Jugendbergsche soll später nähergetreten werden.

K. Detigheim, 10. Juli. (Vollstauspiel Detigheim.) Am Sonntagmorgen, weit der Welt und den Sorgen des Alltags entzückt, tief in himmlischen Frieden versunken, liegt das schöne Fleckchen Erde, auf dem Pfarrer Saters Weisheit „Das große Opfer“ an einer andächtig lauschenden Menge Volkes vorüber- rauscht. Melodische Glorietöne liegen in der Luft, in frühem Grün färbt die Wälder, bunte Ribellen schweben über den Wäldern, stolze Fäulen schreiten geruhlos über die paradiesisch schön anmutende Landschaft. Liebliche, lustige Menschenkinder in duftigen par- tisipigen Gewandungen, unrauscht von Klangvollen Gefängen und fortreißenden musikalischen Tonwellen hübsigen in hingebendem Spiel den erhabenen Geheimnissen katholischen Glaubens. Nur zu schnell verminnen die wunderbar schönen Stunden ehrsüchtiger Gottesweihen. Als vollendeten Zauber vernimmt man an den letzten Spieltagen recht schwer strahlende Sonne und des Himmels Klänge, immerhin ließ das Spiel ohne größere Wetterstörungen. Kägen diese das Spiel verkündende Himmelsgaben der letzten Ufführung des Messspiels am nächsten Sonntag ab eben- falls noch beschließen sein. Dem Dichter im Festergewande, Dris- paxer Josef Sauer, und seiner waderen Spielerschar sei zu dieser Schlussaufführung des Messspiels ein reiflos beleshtes Haus be- schieden. — Vom Sonntag den 21. Juli ab kommt „Preziosa“, ein farbenprächtiges Zigeunerschauspiel, mit der übernommenen Opern- musik von R. W. v. Weber einigmal zur Aufführung.

Kreis Offenburg.

dt. Rehl, 10. Juli. (Tagungsort.) Bei der diesjährigen Ver- bandstagung der badischen Schuhmachermäster in Radolfzell wurde auf Anregung des hiesigen Vertreters beschlossen, die Landesver- bandstagung im Jahre 1930 in Rehl abzuhalten.

o. Haslach i. N., 9. Juli. (Herr der Heimat gestorben.) Kunst- maler Heinrich Blank, der früher lange Jahre an der Kunst- gewerbeschule in Posen tätig gewesen ist, ein alter Haslach, der nach seiner Zurückkehrung hier im Vereinsleben (Schwarzwaldberein, Theaterverein u. a. m.) eine Rolle spielte, ist fern der Heimat, in Kotor (Jugoslawien) im Alter von 66 Jahren auf einer Reise gestorben. Viele Gemälde, Zeichnungen und Skizzen zeugen von dem künstlerischen Können des Verstorbenen, der nun in fremder Erde zur letzten Ruhe bestattet worden ist.

(1) Freudenstadt, 10. Juli. (Dr. Stresemann in Freudenstadt.) Gestern nachmittag stattete der auf Sanatorium Bühlerhöhe wei- lende Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Begleitung seines Sohnes und Gefolges dem Kurort Freudenstadt einen kurzen Besuch ab. Der Minister wurde lebhaft begrüßt.

Wasserstand des Rheins.
Schaffhausen, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 130 Ztm., abf. 9 Ztm.
Schaffhausen, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 132 Ztm., abf. 10 Ztm.
Reil, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 810 Ztm., abf. 10 Ztm.
Wexau, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 498 Ztm., abf. 8 Ztm.
Mannheim, 11. Juli, morgens 6 Uhr: 398 Ztm., abf. 4 Ztm.

Starkstromdrähte am Flugplatz.

Ein Schwabenreich auf dem Böllinger Flughafen.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Schwaben, noch voran in der Luftfahrt, Heimatland der Zeppelin und Dornier-Werke, hat sich einen laum glaublichen Schwabenreich erlaubt. Der Flug- platz des modernen, mit Flachdächern und Hochhäusern aufstrebenden Stuttgart, Böllingen, Kreuzungspunkt wichtiger Fluglinien, die von Halle, Leipzig, München, Zürich, Friedrichshafen, Freiburg, Baden-Baden, Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt her dort zu- sammenlaufen, sich zweier Fliegerhochschulen, ist ernstlich gefährdet. Ein mittelalterlich ahnungslose Parotratie hat es zugelassen, daß — 1300 Meter vom Flugplatz entfernt eine stark strömleitung gebaut wurde: die 220 000 Volt-Leitung, die von Karlsruhe mit dem Ruhrgebiet verbinden soll. Die 30 Meter hohen Masten ragen schon in die Luft. Schwer herabhängende Kupfer- drähte legen sich wie ein Gitter vor die Hauptflugrichtung des Platzes. Die Flugleitung steht im Begriff, den Platz für schwere Flugzeuge-Typen überhaupt zu sperren. An einem Nachverkehr, der bald hätte kommen müssen, ist unter solchen Umständen nicht mehr zu denken. Man steht nun vor einem Draht- netz — und vor dem Rätsel, wie das möglich war.

Die Schuldfrage findet ihre Antwort in einer Vorgeschichte, die in dem lange genug als „Schreiber-Staat“ bekannten Württemberg vielleicht weniger überraschend ist, aber auch dem übrigen Deutsch- land als notwendig warnendes Beispiel dienen kann. Die Parotratie steht nicht über ihre Grenzen hinaus. Nicht einmal sieben Jahre vor weit. In solchem Abstand geht die Leitung an der Böllinger Wartung vorbei, weshalb weber der dortige Stadtvorstand noch die Verpächter, Betreuer und Verwalter des Flugplatzes (Landesfinanz- amt, Wirtschaftsministerium, Luftverkehr A.-G.) von dem Plan ver- ständigt wurden. Auf den Gedanken, daß es sich hier noch um eine andere als reine Eigentumsverhältnisse handeln könnte, war das ge- nächst zuständige Oberamt, wie es scheint, nicht gekommen. Als die Interessierten zufällig daraufstamen, was hier vorging, und sich beschwerten, liegen die zuständigen oberen Stellen der Minis- terialverwaltung die Beschwerden liegen. Entschieden wurde nicht. Man ließ die Elektrizitätsgesellschaft ihre Masten, auf eigene Ver- antwortung allerdings, ruhig aufstellen. Und nun stehen sie und müssen — tausende von Mark und Arbeitsstunden sind unrettbar ver- tan — unbedingst an eine andere Stelle geföhrt werden, wenn nicht die Millionenwerte, die in dem Flugplatz stecken, wenn nicht die schen leben gefährdet werden sollen.

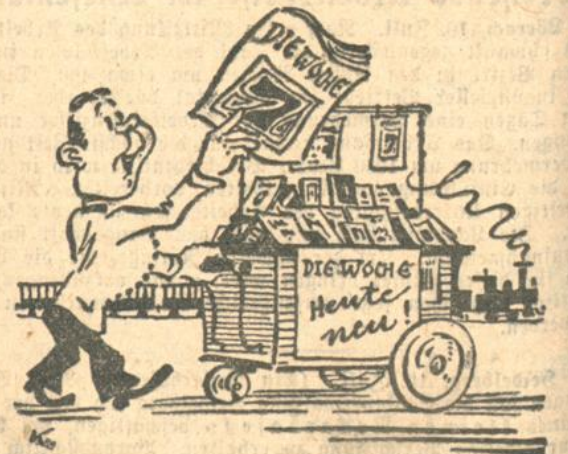
Die württembergische Öffentlichkeit und Presse ist in begrenz- ter Aufregung. Man fühlt sich durch seine „Inflanz“ sowohl ver- schädigt wie blamiert. Im Landtag wurde eine Anfrage eingebracht, die von schwerster Schädigung der Verkehrs- und Landesinteressen spricht. Aber auch das übrige Deutschland hat ein Interesse an der- artigster Regelung dieser peinlichen Angelegenheit. Es handelt sich näm- lich um einen der wichtigsten Flughäfen des Reichs.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Höhe- meter	Tem- peratur C	Ge- stirne- schein- barkeit	Niedrig- keit nachts	Schnee- höhe cm	Wetter
Berthel	771.3	15	18	13	—	Wetter
Königsbach	771.4	16	23	11	—	Wetter
Karlsruhe	770.8	14	22	9	—	Wetter
Baden-Baden	773.0	11	20	4	—	Wetter
Willingen	773.0	9	20	4	—	Wetter
St. Blasien	771.2	14	21	11	—	Wetter
Badenweiler	771.2	14	21	11	—	Wetter
Reiberg	640.6	12	13	8	—	Wetter

Wannemals Witterungsüberblick. Unter dem Einfluß des über dem mittlereuropäischen Festland stationär gewordenen Hochdruckgebietes wird das vorliegende Wetter anhalten. Auch ein neues vor der Mittags- stunde erlöschendes Tief wird voranschreitend keine Veränderung des un- teren Gebietes bedingenden Witterungscharakters herbeiföhren.

Wetterausblick für Freitag, den 12. Juli. Fortdauer des gegen- wärtigen Wetters und warmen Wetters. Höchstens vereinzelte lokale Regenfälle.



Reisen ist schön! Mit der „Woche“ schön!

Im neuen Fest beginnt der spannende Roman „Paffische um Mah Lou“ von Annie France-Sarrar.

Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die für 50 Pfg. so reichhaltig und gut ausgestattet ist, wie die „Woche“.

Geschäftsverlegung

Um den aussergewöhnlich hohen Mieten für Geschäftsräume in der Kaiserstraße zu entgehen, habe ich mein Uhren- und Goldwaren-Geschäft nach dem

Ludwigsplatz (gegenüber dem „Krokodil“)

verlegt. — Diese Verlegung meines Geschäfts hat eine bedeutende Verbilligung meiner Waren- und Reparaturpreise zur Folge. Einzige Preisproben:

Silberne Damen-Armband-Uhren . . Mk. 12.50
Silberne Herren-Armband-Uhren . . Mk. 14.50
14 kar. gold Damen-Armband-Uhren Mk. 24.50
(10-stoige Schweizer Werke)

Hausstanduhren mit Bim-Bam-Schlag Mk. 100.—
aus Speerholz gearbeitet (keine Bierkistenbroten)

Keine sehr verehrte Kundschaft wird gebeten, mir noch in der veränderten Lage die Treue zu bewahren

Uhrmacher Bernh. Kamphues Juweller

Achtung!

Denkt jetzt schon an den Winterbedarf. Wir liefern Brennholz, ockerförlig, Buchen und Tannen gemischt, von 1.00 bis 1.50 frei Keller Karlsruhe u. Umgebung, da momentan großer Bedarf. Schreyer & Co., Holzhandlung, Durmersheim (Baden). (3522)

Anzeigen-Bücher

für Gemeinde-Polizeibeamte stell broschürt, liefert billigst Ferd. Thiergarten, Karlsruhe i.B. Buch- u. Kunstdruckerei Verlag der Badischen Presse

Gut erhalten, Herren- rad gegen gebrauchtes Damenrad zu tausch, gesucht.

Angeb. unt. Nr. 5. Q. 116 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Wanzentod

vollständig gerichtet, über liefert u. Garan- tie. Erhältlich: (5791)

Angeb. Vermitt. Anst. F. Köstner, Herren- strasse 5. Telefon 5791.

Kaufgesuche

Dauerbrandöfen

gut erhalten, gesucht. An- gebote mit Preisangabe u. G 2182 a. d. Bad. Presse

Flurgarderobe

gut erhalten, zu tau- schen gesucht. Angebote unter Nr. 33047 an die Badische Presse.

Gefr. Kleider

Schuhe u. Wäsche tauft zu dob. Preisen. Kauf- geb. Tel. Nr. 7359 ac- nigt, komme ins Haus (12039)

MAJOLIKA

GROSSER JAHRES-SONDER-VERKAUF

Ab Freitag, den 12. Juli

Verkauf von aussortierten Modellen zu ganz bedeutend ermässigten Preisen

VILLINGER, KIRNER & CO., KAISERSTR. 120

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Forelle blau / Eine gastronomische Betrachtung. Von Carl Georg von Maaßen.

Man würde in ein Wespennest stechen, wenn man z. B. behaupten wollte, daß die leckersten Forellen in Böhmen bei Bergen in Norwegen zu finden wären. Denn von allen Seiten würde sich Widerspruch erheben. Jeder Forellenfremde hat nämlich an einer andern Stelle die besten Forellen gegessen. Der Oesterreicher wird die aus dem Salzammergut für die vorzüglichsten erklären und der Hannoveraner die aus den kleinen Harzflüssen. So erklärt auch Theodor Fontane die aus der Bode für die unübertrefflichsten. Das hat er in seinem Roman „Cecile“, worin ein absoluter Ignorant sich zu dem gefährlichen Ausspruch hinreißt: „Forellen sind Forellen!“ Es konnte darauf nur die eine Antwort erfolgen: „Doch nur etwa so, wie Menschen Menschen sind!“ Denn: Weiße, Schwarze, Weißgelbe Forellen haben einen verschiedenen Geschmack, auch vom anthropologischen Standpunkt aus, und die Forellen desgleichen. Dieser Punkt hat nämlich ein Duzend Arten durchgelöst und gibt über sie eine knappe Kritik ab. Doch wir können ihm da nicht in allen Punkten beistimmen, denn Bausfeldchen und Maränen sind ebensoviele Forellen im kulinarischen Sinne wie die Kanten, obwohl sie alle zu einer Familie, nämlich den Lachs, gehören.

Wir haben hier einzig und allein die Bachforelle und ihre nahe, wenn auch wesentlich stattlichere, Verwandte, die Seeforelle, im Auge. Letztere wieder im Gegensatz zur Meerforelle, die man gemeinhin Lachsforelle nennt. Denn so nahe sich diese zwei Arten auch stehen, so ähnlich sie einander auch im Aussehen sind, ihr Geschmack ist so verschieden, wie es zwischen Süßwasser- und Salzwaterfischen nur irgend sonst der Fall ist. Noch heute ist sich der Zoologe nicht darüber im klaren, wie er die einzelnen Forellenarten voneinander unterscheiden soll, denn die Forelle ist das „Chamäleon unter den Fischen“, sie verändert die Färbung ihrer Haut, ja sogar die ihres Fleisches, je nach der Umgebung, in die man sie versetzt. Ebenso wandelbar ist ihre Größe, ihr Gewicht, in kleinen, schnellfließenden Bächen erreicht sie kaum eine Länge von 40 Zentimetern, wogegen sie in tiefen Gewässern, in Seen und Teichen, fast einen Meter lang werden kann.

Die alten Römer haben von der Vortrefflichkeit der Forellen noch nicht viel gewußt, umso lieber nahm das Mittelalter sich ihrer an. Die Salerner Gesundheitsregeln aus dem Jahre 1101 rechnen sie zu den zehn gesunden Fischen, und die Klosterküche verbanden ihre ganze Kunst auf die Zubereitung der „Förheln“ oder „Förchen“. Die Stadt Forchheim, zwischen Bamberg und Erlangen gelegen, hat ihren Namen von den Förchen, d. h. also den Forellen, der Rednitz und führt sogar diesen Fisch in ihrem Wappen.

Der Meister der neueren Gastronomie, Grimod de la Reynière, rechnete die Forellen aus dem Genfer See als ein Göttergericht, welches sich allerdings zu seiner Zeit nur die Pariser Armeeoffizieranten verschaffen konnten. Bis in die Neuzeit hinein scheinen in Paris die Forellen seltene Bissen gewesen zu sein, und hoch im Preis gestanden zu haben. Forellen aus dem Genfer See, in kurzer Reihe gebraten und mit Genfer Sauce angerichtet — diese nicht allein ihrer Herkunft wegen gewährt, sondern auch sonst als sehr passend dazu bezeichnet — waren zu allen Zeiten eine Zierde der ausserordentlichsten Tafeln. Man hat die Gänge dazu schon vierzehn Tage vorher, und nicht jeder, der gerne teil daran genommen hätte, wurde eingeladen.

Der schwedische Gelehrte Bengt Bergius, der gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts ein höchst bemerkenswertes Werk „Ueber die Leckeren“ geschrieben hat, berichtet: „In Genf gibt es außerordentlich leckere Forellen. Man weiß sie auch dort besser zuzubereiten als an den anderen Orten: man kocht sie nämlich mit Wein und Butter. Wenn der König von Savoyen oder die französischen Prinzen in die Nachbarschaft von Genf kommen, so schickt ihnen der Magistrat eine Anzahl Forellen zum Geschenk, und zugleich Köche mit, die dieselben auf Genfer Art zubereiten müssen.“ Solch eine Genfer Forelle landete die Genfer Stadtobrigkeit auch einmal in Napoleon. Sie kostete 300 Franken, welchen Preis der kaiserliche Cour de Comptes ernstlich beanstandete.

Brillat-Savarin begeisterte sich für die Forellen des kristallklaren Flüsschens Furens, das oberhalb Besprieux in die Rhone fließt. Sie sollen sich durch rosenrotes Fleisch und herrlichen Geschmack auszeichnen. — Unser deutscher Dichter Wieland schwärmte noch im hohen Alter von Forellen aus dem Appenzellischen, die er einmal in glücklichen Jugendtagen gegessen hatte. Baron Baer hat behauptet von den Forellen des Engadinaltes, wie sie an der Quelle des Inn gefangen werden: „Bestere Forellen finden sich auf der Welt nicht als dort!“ Und dennoch zieht er die Lachsforelle der Bachforelle vor und lobt ihr mildes Fett und ihr delikates, gesundes Fleisch. Man behauptet, daß die Forellen kurz vor der Laichzeit den feinsten Geschmack haben, im Winter aber ganz verlieren. Dies kann ich jedoch nach eigener Erfahrung unmöglich zugeben. Wie oft habe ich in Silvester-nächten oben im Habichtswalde bei Castel, auf Wilhelmshöhe, Forellen gegessen, die aus dem eignen Wasser geholt, unverzüglich in den Kochtopf wanderten und von so herrlichem Wohlgeschmack waren, daß ich noch heute in der Erinnerung daran schmelze. Mit besonderem Vergnügen denke ich auch noch an die prächtigen Forellen aus der Nem bei Weimar, die ein rosiges Fleisch und eine erstaunliche Größe hatten. Aber, wie schon eingangs gesagt, man darf überzeugt sein,

daß von zehn Forellenfremden, die der Zufall zu einer Tischrunde vereinigt hat, jeder einzelne einen andern Ort als den Fundplatz der besten Forellen bezeichnen wird, woraus sich ergibt, daß man niemals zu einem abschließenden Urteil gelangen wird. Eines aber läßt sich mit Bestimmtheit aussprechen: Je klarer und je schnellfließender das Wasser ist, in dem die Fische leben, um so zarter und wohlgeschmiedeter ist ihr Fleisch.

Wenn ich bei dem Studium einer Speisefarte auf die Worte stoße: „Forelle blau“, so reagieren sofort meine Geschmacks- und Magenerven, und — ausschließlich angeregt durch das koloristische Wort — zaubert mir die angelegte Phantasie eine schneeweiße Forellenschüssel, geziert mit dem lieblichen Grün krauser Peterfische vor. In der Mitte aber liegt sie, die geschmeidige Tänzerin der Gewässer, schimmernd in staubblauem Gewande. Welch elegante Figur

in anmutiger Beugung, beschwingtes Barock! Die Vision ist zwin-gend, ich wünte dem Kellner und bestelle eine Forelle: „Aber bitte nicht blau, sondern naturel!“ — Das Blau auf der Speisefarte hat keine Schuldigkeit getan, es hat meine Phantasie erregt, und kann nun gehen. Nein, auch nicht einen einzigen Tropfen Essig an dieses köstliche Fleisch des delikatesten unter allen Fischen. Warum ihre Eigenart, jenen hauchzarten Geschmack, zerstören? Und keine noch so köstliche Sauce! Keine andere Zutat als frische Butter! Schon Ru-mohr, der Bekämpfer aller apicischen Verderbtheit, jener satanischen Verwandlungskünste der „feinen“ Küche, ist der Ansicht, daß der Zu-satz von Essig zum Fischwasser den Unterschied des Geschmacks von einem Fische zum andern aufhebe, und er lehnt deshalb naturgemäß auch das Abkochen der Forelle in gutem Wein energisch ab. — Brillat-Savarin, der so oft angegriffene, hat seinen persönlichen Geschmack, den wir ihm schließlich gönnen dürfen, wenn er sagt: Doch vergessen Sie nicht, wenn Ihnen jene kleinen Forellen unter die Hände kommen, die kaum mehr als ein Viertelpfund wiegen und aus den klaren Bergbächen stammen, welche in weiter Ferne von der Hauptstadt zieleln — vergessen Sie nicht, sage ich, sie im feinsten Olivenöl zu baden, das Sie erhalten können. Gehörig gewürzt und mit Zitro-nenscheiben belegt, ist dies einfache Gericht einer Eminenz würdig.“ — Dieser Zubereitungsmethode huldigte auch unser vielgeliebter Wil-helm Kuhl, der noch im Jahre 1876 an seine holländische Freundin Maria Anderson bei Erwähnung einer Postkutschenfahrt von Göttingen nach Ebergöhen schrieb: „Noch immer erschüttert es mich, wenn das enge felsige Tal mich umfängt, in dem die Quellen sich zu dem Bach vereinen, wo ich vor 30 Jahren Forellen mit der Hand gefangen.“ Und gesprächsweise hat er einmal geäußert, daß er die so gefangenen Forellen, schon weil sie eigentlich gestohlen waren, mit ganz besonderem Genuße verzehrt habe, und zwar gebadet. Deshalb fragte er auch im reifen Alter nichts nach gekochten Forellen. Das ist in diesem Sonderfalle nur zu verständlich, denn Kindheitsein-drücke sind ausschlaggebend für das ganze Leben.

Was soll man zu jener Anekdote aus Max Regers Leben sagen? Eine Dame hatte ihm einmal aus purer Begeisterung über sein Klavierspiel in Schuberts Forellensquintett ein paar schöne Forellen ge-sandt. Was antwortete daraufhin der Meister? Er würde sich ge-lauben, in seinem nächsten Konzerte Handys Ophelienquintett zum Vor-trag zu bringen. Das war mehr wichtig als höflich, und aus zwie-fachem Grunde wendet sich hier der Gastrophil mit Grauen. Ein be-sonderer Liebhaber der Forellen war Beethoven, der überhaupt ein großer Fischfreund war, obwohl von mehr gastrophiler als gastrosophischer Veranlagung.

Ein verfeinerter Feinschmecker war dagegen der bekannte Fürst Bülker-Mustau, der auf einer seiner Weltreisen Forellen sah, die dem menschlichen Genuß durchaus unerreichbar blieben. Sie lebten in dem eifigen Wasser des unterirdischen Flusses der Rigeonhole, einer phantastischen Tropfsteinhöhle bei Cong in Irland. Es waren ungewöhnlich große Exemplare, die keine menschliche Kunst zu fangen vermochte, da sie durch keine Lockstoffe zu fähren waren. Das Volk hielt sie deswegen für verzaubert. — Für ein Wundertier galt auch eine ungeheuer Forelle, die als einziger Bewohner des Heiligenbrunnens zu Langberris in England seit Jahrhunderten (wir müssen) Bülker hier aufs Wort glauben) den Fremden gezeigt wurde. Sie kam nur selten zum Vorschein, und man nahm es für ein glückliches Zeichen, wenn man ihrer ansichtig wurde. Eine liebenswürdige Eigen-tümlichkeit zeigten die Forellen im Teiche des Lustgartens des Erzbischofs von Salzburg, die aus allen Ecken und Wintern herbeischwammen, sobald der Gärtner ein Glöckchen läutete, um sie zu füt-tern. Waren sie gesättigt, verschwanden sie wieder in ihre Verborgen-heit. — Doch was helfen dem Gourmand alle noch so merkwürdigen Forellen der Welt, wenn sie nicht auch einmal in gelocktem Zu-stand auf seiner Tafel erscheinen? Nur die auf diese Weise verstor-benen Forellen werden für ihn lebendig, und alles andere ist für ihn Phantasterei, Staub, Moder und Papier.

Die Kunst des Fadens und der Nadel. Von Thea Reimann.

Das klassische Land der Handarbeiten ist Italien. Zwar macht sich das technische Zeitalter auch auf diesem Gebiete bemerkbar, denn noch ist die italienische Frau ohne Handarbeit undenkbar, und ganz wie zur Zeit Boccaccios und Straparolas bewegen sich heute noch Frauen und Mädchen mit Botticelli'schen über den Strickrahmen, die dunklen Augen auf das zarte Gebilde gefestigt, das ihre blut-leeren, schmalen Hände in unermüdblicher Arbeit schaffen. Dort, in den stillen und kleinen romantischen Palazzi, weben sie in heiterer Feiertunde die Gedanken an den Geliebten in die bunten Ständerlein; da, in grauen, düsteren Häusern arbeiten sie um Brot für die Kinder.

Der Kopf entscheidet!

Von Minni Vrieslander.

Im Reich der Hute walten eigene Gesetze — Frau Mode ist von noch nie dagewesener Großzügigkeit, Mannigfaltigkeit. Hier läßt sich das Giltige nicht mehr mit kurzen Schlagworten festlegen — hier handelt es sich nicht mehr um einseitig-starre Präzisionen, um bindende Regeln: groß und klein, breit und schmal, garniert und schmucklos, schief oder gerade — alles ist einmalig, individuell, und — alles erlaubt, was in enger Verbindung mit der Gesamt-erscheinung der Trägerin steht, sich in unaudringlichen Einzelheiten ihrer Kleidung anpaßt, das Charakteristische des Frauenkopfes an-mütig betont. Man sieht alles, von der winzigen Filzhut, sportlich, girchhaft, bis zum mafertischen Florentiner, zu Gloden, Schuten-Formen, die das Gesicht tief beschatten, und andere, die, mit hoch-aufgeschlagenem Rand, die Stirn freilassen — Bänder, einfarbig und gemustert — in Übereinstimmung mit den Blumen der zarten Chiffonkleider — durchbrochene Ränder aus Stroh oder Korbhaan-spitze — Kombinationen von zwei- und dreierlei Material. Die Glode, früher Vorbild geschlossener Regelmäßigkeit, der ruhigen Linie, macht Abstecker ins Extraragante, Unsymmetrische — alles ist beweglich, modisch unbedenkbar!

Am wenigsten Freiheit genießt der sportliche Hut — er ist kon-servativ, läßt sich ungenügend abbringen von seiner vorgeschafften Meinung. Chratervoll besteht er auf seinen Grundrissen der vollkommenen Zweckmäßigkeit: Schlichtheit, Unausfälligkeit ist seine Parole! — Er klebt seine ungewöhnlichen Winkelzüge, verzichtet auf an-spruchsvolle Garnierungen. Dafür ist er im Material sehr wähle-risch — da ist ihm das Beste grade gut genug! Filzkopf, Strohhut, von einem Lederband umschlungen — gilt als vorbildlicher Ver-treter seiner Gattung. Oder: zum kleinen Zumperleib der Selbst-fahrerin, aus feinem Wollfilz, mit der vieredigen Stahlschnalle als einzigem Schmuck. Hin und wieder taucht bei diesen Formen das Monogram auf. Auch das Lederhütchen sucht uns davon zu über-zeugen, daß es nicht phantastisch ist — es hat sich ganz neu auf-gebracht, sein schlichtes, einfarbiges Gewand abgelegt, und überrascht auch die abwechselungshungrigen Gemüter durch seine eigenartigen und farblich reizvollen Druckmotive. Mit Hilfe der passenden kleinen Tische und der Schuhe aus demselben Leder, blau-weiß, braun-weiß winzig-variiert, erhebt es sich in den Rang des vorbildlichen Ensembles.

Zum Tadelfeld, zum Teilleur — andeutungsweise — die Kappe in vielfältiger Variation. Seitlich tief ins Gesicht gezogen — aus Strohpailletten, mehrfarbig ineinandergefügt, — aus dünnem Filz, aus Samt und Seide in Blattform geschnitten, in kunstvoller Arbeit zusammengeseht. Wer hätte je getraut, daß sich grundver-schiedene Materialien so innig und geschmackvoll verbinden lassen! Diese entzückenden Gebilde sind an keine Tageszeit gebunden — sie begleiten mit gleichem Recht das Teebleib, die Sinfonie in Weiß — zur abendlichen Reunion, wie sie sich dem Koffim des Vormittags einzuordnen vermögen. Nur dies eine muß man festhalten: das Zumperleib duldet keine allzu subtile Nachart — auch die Kappe muß in diesem Falle die sportliche Gradlinigkeit wahren.

Dem großen Hut wird man auf den Auzpromenaden, in den Gartenkaffees, beim Fünfurtee immer wieder begegnen, doch gibt er keineswegs als unbedingt vordringlich, als unerlässlich. Viel-sach so zart, daß er nur noch wie die Andeutung eines Hutes wirkt, spitzig und doch finklerlich vollkommen — aus durchsichtiger Spitze. Um zur Geltung zu kommen, verlangen diese Modelle jugend-lich-weiße Jüge. Weniger schwierig der Hut aus schwarzer Korbhaan-spitze, und ebenso kleidlich! Sehr fraulich mittelgroße Formen mit weidern, geschwungenem Rand — Schlappen und Schleifen aus schwarzem Samtband, lang herabfallend, wie einst im Mai. —

Wir sehen: langjährige Erfahrung hat Frau Mode zu grund-legenden Erkenntnissen gebracht — sie hat ihr farres Diktat um Vieles gemäßig, sie besteht nicht länger halsstarrig auf einer Regel. Sie weiß: der Kopf entscheidet — in allen Fällen, und sie will jedem das Seinige bieten — jedem Typ seinen Hut!

Billige Teppichtage!

Bouclé la In neuester Ausmusterung				
138 x 200	170 x 235	200 x 300	250 x 350	300 x 400 cm
27.-	40.50	62.80	95.20	126.90

Bettvorlage 50 x 100 cm 5.25

Wollperser la schwerste Qualität dieser Art

125 x 200	150 x 250	200 x 300	230 x 315	250 x 350	300 x 400 cm
32.40	44.10	70.20	85.-	102.60	140.40

Brücken 90 x 180 cm, 90 x 130 cm 18.90 13.75

Bettvorlagen 60 x 120 cm 8.55

Größte Auswahl! — Billigste Preise! — 11769

Nach auswärts Versand franko!

Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 157

1 Treppe hoch — gegenüber der Rhein, Creditbank.

QUALITÄT / PREISWERT / FORMSCHÖN

Dauerwellen

für Reise und Bad mit den neuzeltlichen Apparaten

Spezialist für Bubikopf und Haar-färben — Henne, und sonstigen Farben

Carl Berger, Ritterstr. 6

Warner's

weiberrühmte amerik. Modelle

FRÜHJAHRSMODELLE 1929

Hüthaller - Corseletes

Stangenlos — Drucklos

Warner's bedeutet Spitzenleistung der Bequemlichkeit, ideale Vollendung des Sitzes für Figuren jeglicher Art.

„Spezial-Modelle für Starke“

Wunderbare Vereinfachung der Körperlinie.

Nur im Corsethaus 11095

A. Lucas Nachfg.

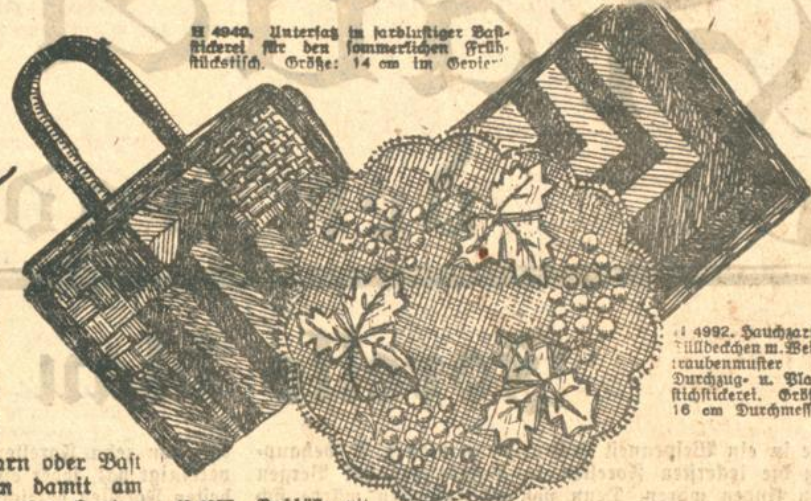
jetzt Kaiserstrasse 98



4898. Modisches mercedieses Pais...

Für Ferientage

Wissen Sie es auch, daß die Handarbeit die schönste Zerstreuung für fleißige Frauenhände ist? Darum geben wir Ihnen den Rat, bei den Vorbereitungen zur Reise ein Stück Seide, Batist oder Leinen, buntes und weißes Garn oder Bast und Nadeln einzukaufen, um damit am Strand oder im blühenden Garten der Sommerresidenz kleine Kunstwerke schaffen zu können.



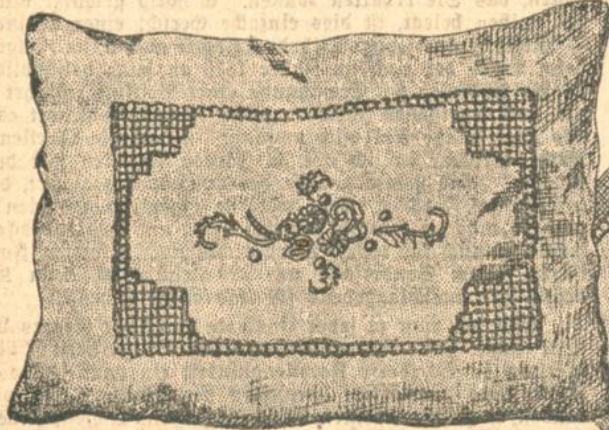
4944. Unterflos in farblicher Stoff...



2003. Feine Strickgarnitur a. Bast...



4920. Ein Motiv in leichter Sop...

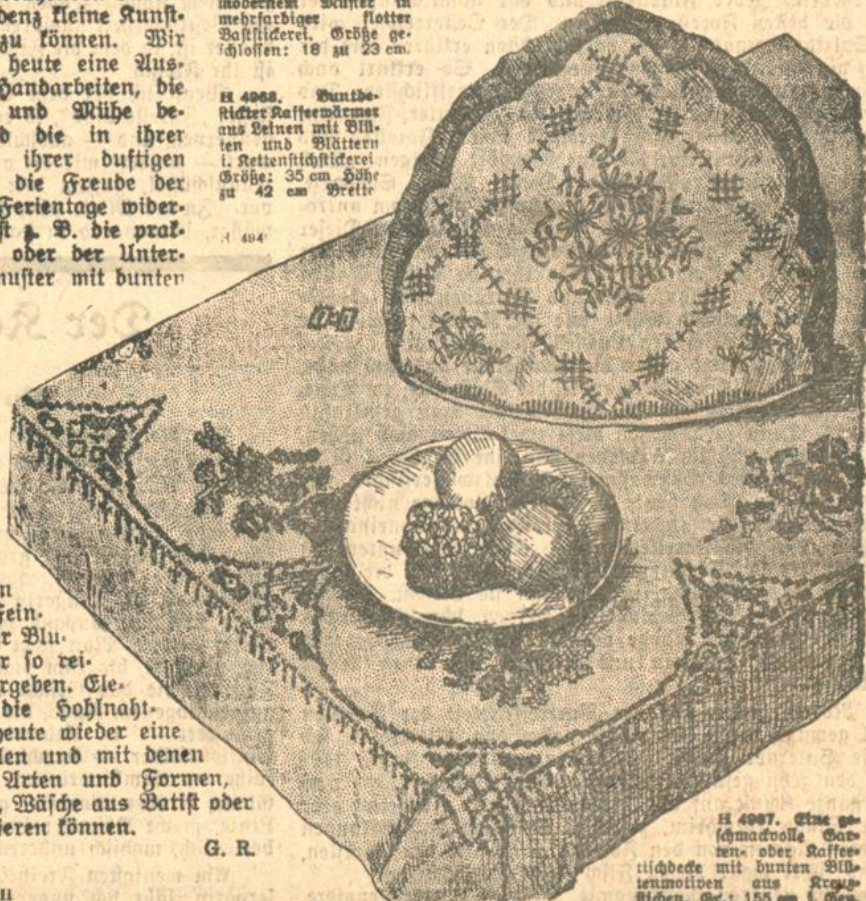


4925. Elegantes Kissen mit reicher...

aß, deren einfache moderne Linienmuster mit bunten Bastfäden so rasch eingestickt sind. Das bunte bemalte Tuch bereitet Ihnen sicher auch keine Schwierigkeiten, zumal Ihnen die neuen bunten Walfische das Häntieren mit Pinzel und Farbtropf ersparen. Wollen Sie es nicht auch mit der jetzt so beliebten Filzstickerei versuchen? In dieser art sich ganz einfachen Stickertechnik lassen sich alle Feinheiten der Blumenmuster so reizend wiedergeben. Elegant sind die Spitzenarbeiten, die heute wieder eine große Rolle spielen und mit denen Sie Decken aller Arten und Formen, Kissen, Kaffeewärmer, Wäsche aus Batist oder Seide geschmackvoll verzieren können.

4977. Baghülle mit modernem Muster...

4988. Bunte-Richter Kaffeewärmer...



4987. Eine geschmackvolle Gestaltung...

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Wortwortschnitten Linienkünstlern

Gut und billig kaufen Sie ihre Damen-Hüte
bei **Geschwister Gußmann**
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstr.

Taschen- und Armbanduhren
in jeder Preislage u. Ausführung
Standuhren u. Wanduhren
finden Sie in meinem Spezialgeschäft in u. außerordentlichster Auswahl.
Jhrenhaus KITTEL
Am Stadtgarten 1, Hauptbhf.

Parfümerie A. Hildenbrand
Erbprinzenstraße 31 Telefon 3092
empfiehlt
Enthaarungs-Mittel: Toly - Eva - Palmim
Für Reise- und Badezelt: Königlich Wasser Mundpflegemittel samt. Haut- etc. Cremes - Seifen- u. Toilettenartikel
Eau Floror (Nussig)
Salivol (Wachs)
Fixorase.

Kinderwagen Klappwagen Stubenwagen Korbmöbel
kauft man b. größter Auswahl billigst bei
Gundlach
letztl. Wilhelmstr. 58
Ratenabk. von der Bad. Beamtbank
Bitte Adresse genau beachten

Sine Broüllahn
empfehle
weiße u. bunte Bett-Damaste weiß Halb- u. Reinleinen Matratzendelle Bettbarche, Bettfedern
ausserst preiswert.
Arthur Baer / Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstr., gegenüber der kl. Kirche
Verkaufsl. nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen.

RECA
Gesundheits-Mieder
ärztlich empfohlen, ferner allerbeste
Leib-Binden Leibchen, Büstenhalter Damenwäsche
Damen - Artikel
Reformhaus Neubert
Kaiserstraße 29 a.

Beleuchtung Karrer
Amalienstr. 25 a
gegenüber Postcheck
Elektr. Beleuchtungskörper Heiz- und Kochapparate
reines Spezialgeschäft daher größte Auswahl, billigste Preise, höchste Leistungsfähigkeit

E. BURGER
Innendekorationen
Waldstr. 25
TRUPP-STRASSE 10
IN SCHNITTEN
DIE MITTEL MEINE
AUSSTELLUNG

Dekorationen Vorhänge Sonnenstors Markisen Polstermöbel Klubmöbel Matratzen

Plissé-Brennerei Stützer
Douglassstr. Nr. 26
Telephon Nr. 891
Postcheckkonto 22254
Falten
Zierkanten-Stich.
Hohlstäume Ankerbän von Spitzen Festonieren und Lochstickerei Kurbelstickerei Knopflocher Knopfentfernung Auszacken von Stoffen

Konservengläser „Siemens“
enge Form, mit Gummi 1 Ltr. -40 -45 -48
weite Form mit Gummi 2 Ltr. -45 -55 -60 -70 -75
Einkoch-Apparate 6.50
Einkoch-Apparate 9.75
Fruchtpressen 12.50
Spindelpresse 7 Ltr. 24.50 19.80
Messingpfannen, Obstwaagen
J. Bähr, Eisenwaren
Haus- u. Küchengeräte
Waldstr. 51 Telefon 5240

Bodennähtel
für Damen und Herren
reichste Auswahl - jede Preislage
Herrenmodehaus
Berta Baer
Kaiserstraße 126
Ratenkaufabkommen

Auskunft
über die günstigste Anschaffung eines
Junker u. Ruh-Gasherdes
erteilt bereitwilligst ohne Kaufzwang
HERD-BECKER
Spezialhaus für Gas- und Kohlenherde
Facigem. Bedienung wird zugesichert.
WALDSTRASSE 13
neben der Beamtbank

Michael Weiss
Inh. E. Gartner
Blumenstraße 17 Tel. 2886
farbt * reinigt chemisch
Damen-, Herren- und Kindersachen jeder Art.

ARETZ & Co.
Gummiwarenhaus
Krankenpflegeartikel
Linoleum
Wachstuche
Tel. 219, KARLSRUHE, Kaiserstr. 218
Postcheck- Konto Karlsruhe 6776.

Bei 10.- bis 15.- M. Anzahlg.
und wöchentlichen Raten erhalten Sie ein
Fahrrad, Grammophon oder Nähmaschine
Gebrauchte Räder von 20.- Mk. an
Sämtl. Ersatzteile staunend billig
Spezialräder mit Freilauf von 50.- Mk. an
Rückstrahler (Messing vernick.) 3 Stk. 1.50 an
Fahrradmäntel von 2.35 an
Fahrrad-Schläuche von 0.90 an
Ledersattel von 2.95 an
Nützledersattel von 4.90 an
Gepäckträger von 0.90 an
Pedale mit Gummileinlage von 1.80 an
Ketten von 1.50 an
1 Garnitur Schutzblech mit Goldstreifen von 1.30 an
Elektr. Lampen (Dynamo) von 9.50 an
Batterie-Lampe für Fahrrad 2.20
Fahrradhaus Dürringer
Kronensiraße Nr. 27
und Markersiraße Nr. 28

Möbel
in gediegener Ausführung, bester Verarbeitung zu günstigen Bedingungen, kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt beim Erzeuger
Paul Sandmann
Möbelabrik
Durlacher Allee 58 a

Lonangehend für den Goldschmied in dieser Kunst war von je her die Renaissance-Damen Prunkgewänder und Zahnen besetzten, lernten sie vom Orient. Mädchen aus dem Volk waren es (und sind es noch heute), die aus Nichts mit einem bißchen Faden und einer Nähnadel die unbeschreiblich zarte Pracht der venezianischen Spitzen zaubern. Namen in höchster Sirene weihen ihre Kunst der Kirche und kaufen Gewänder, kostlich bestickt, die der Madonna an Festtagen angelegt werden. Die Museen bewahren viele wunderbare Stücke davon. Das Schönste und Verehrungswürdigste vielleicht hängt im Museum zu Pisa: ein Gobelin, Gold- und bunte Seidenstickerei auf Seiden, mit dem Kern- und Herzstück einer „Kronung der heiligen Jungfrau“ datiert von 1325.

Wie der Malerei, dienen auch der Gobelinstickerei vornehmlich biblische Motive. Paolo Veroneses „Herodiade“ (im Museo dell'Opera del Duomo in Florenz) dürfte das Meisterstück der Gobelinstickerei sein; eine Arbeit übrigens von nicht weniger als 20 Jahren. Damals halfen selbst die großen Maler der Kunst der Stickerei; heute...? Man wird sich Liebermann, Rodolfo, Chagall kaum mit Faden und Nadel vorstellen können. Der einzige, der diese Tradition noch pflegt, ist Hans Arp; aber der ist ja gar kein richtiger Maler, sondern außerdem ein Dichter und lyrischer Philosoph und überhaupt ein verkanntes Genie...

Es wäre vielleicht nicht müßig, einmal nachzuweisen, inwiefern das Temperament der einzelnen Frauenrippen sich in Farbe und Form ihrer Handarbeiten widerspiegelt, und schließlich ließe sich eine rascher psychologische Betrachtung daran anknüpfen.

Die schweren Gold- und Seidenstickereien einerseits, die feinen raffinierten Spitzenarbeiten andererseits charakterisieren die Venezianerin. Die Venezianerin liebt mehr das ein wenig schmerliche Plättchen (in Verona nennt man es „rete“), dem sie, in herber Anmut, Rosenmuster, Blüten oder allegorische Tiergestalten gibt, den tausendfältigen Wappen italienischer Adelshäuser und Städtepublikan entnommen. Die Frauen von Florenz hingegen bevorzugen die lustige, leichte Blattstickerei, die sie mit köhnem Hochkam rahmen. Sie weben auch die berühmten Gobelins, bei denen noch deutlicher als bei den Stickereien ihr froher Farbensinn zum Ausdruck kommt. Aus Uffizi, der gradlinigen, ersten Stadt des Heiligen Franz, kommen die zwei, höchstens dreifarbigigen Stickereien, die auf blauem Kreuzstichgrunde weiß die Figuren ausarbeiten und sie in unerhörter Präzision erscheinen lassen. Der Punkt Uffizi ist in jener Gegend als Heimindustrie verbreitet und ganze Familien leben davon. Im schönen Perugia wurde die Schattenstickerei erfunden; weiße Plättchenmuster werden auf die linke Seite des Stoffes gestickt, so daß auf der rechten nur die Konturen hervortreten und die Figur sich zart nur als ein Schatten abhebt, kaum gebaulicht.

Alle die Arten von Handarbeiten aufzuführen, die die frommen und feinerlei Sport treibenden Frauen und Mädchen Italiens begehren, braucht es ein Buch; und so sei nur noch die schöne, feine Hausindustrie auf Sardinien erwähnt, wo in den engen Straßen

der Städte und geschlossen gebauten Dörfern vor ihren Häusern reihenweise Mädchen und Frauen an Webstühlen sitzen und die bunten sardinischen Teppiche wirken, in krautloosen, leuchtendfarbigen Farben, wie die Farben ihrer Blüten und Räder.

Aber nicht nur profane Frauen und Jungfrauen treiben in Italien „ricamo“, sondern sogar die heilige Jungfrau in eigener Person. Andrea De Litta macht sie in frommer Einfachheit über den Strickrahmen geneigt und mit liebigem Lächeln Blumen aus bunter Seide stichend, wie ein Presto im Dom von Viterbi beweist.

Die praktische Hausfrau.

Haarpflege bei Kindern. Für den späteren Haarwuchs ist die Haarpflege im frühen Kindesalter von großer Wichtigkeit. Es empfiehlt sich, das Haar morgens und abends tüchtig durchzukämmen und zu bürteln, sowie das Haar alle acht Tage zu waschen; am besten mit Kamillen-Compon. Bei trockenem, sprödem Haar benutze man Haaröl. Rasieröl ist zu vermeiden, da es Schmutz und Staub auf der Haut bildet. Ist dagegen das Haar fettig, so reibe man es tüchtig mit Franzbranntwein ein. Um das Haar geschmeidig zu machen, kann man nach dem Waschen dem Spülwasser den Saft einer Zitrone beifügen.

Entfernen von Obstflecken. Ein sehr zu empfehlendes Mittel ist das Betupfen des betreffenden Fleckens mit dreiprozentigem Wasserstoffsuperoxyd. Auf diese Weise verschwinden Obstflecken auf Tischdecken, Blusen, Kleidern usw., ohne einen Rand zu hinterlassen.

Entfernen von Arzneiflecken an silbernen Gefäßen. Man reibt die Arzneiflecken mit einem weichen Manellisch tüchtig ab und spült dann mit heißem Wasser nach.

Reinigung von Schwämmen. Die durch langen Gebrauch schmierig gewordenen Schwämme reinigt man am besten kalt mit verdünnter Salzsäure. Auf Badeschwämme muß besonders geachtet werden. Bei Unsauberkeit bilden sich hier leicht mikroskopisch kleine Pilze. Am besten wäscht man sie öfters mit hartem Salzwasser aus, dem man einen Schuß Salmiakgeist beifügt; zuletzt werden sie in klarem Wasser nachgewaschen, gut ausgedrückt und an der Luft getrocknet.

Für die Küche.

Bohnensalat. Dazu verwendet man zarte, gelbe Wachsbohnen oder die edlen Salat-Prinzhöhnen. Von letzteren wird der Salat am feinsten und wohlgeschmecktesten. Man zieht die Bohnen ab, bricht sie in halbfingerlange Stücke und läßt sie in mild gewaschenem Wasser weich. Auf einem Sieb läßt man sie gut abtropfen, übergießt sie mit einem Bißchen feinem Salatöl, schwenkt sie einige Male damit um, deckt sie zu und läßt sie eine Stunde stehen. Dann übergießt man sie mit einer aus nicht zu hartem Eiweiß, Öl, Salz, Pfeffer, ganz fein geschüttelten Zwiebeln, feingehackter Petersilie und einer winzigen Prise Zucker bereiteten Tunke, schüttelt sie darin um und richtet den fertigen Salat bergig auf einer Schüssel an.

Eingemachte, am zweiten Tag eßbare Gurken. Man schäle feste, wenige Kerne enthaltende Schlangengurken, entferne mit einem

Büffel das Innere, schneide sie in halbfingerlange Stücke und stülpe diese. Nun salze man sie gut ein und stelle sie für einige Stunden beiseite. Dann drücke man sie gut aus und schichte sie mit den feinen Ringen kleiner Zwiebelchen, einigen Stücken Lorbeerblatt und Senfkörnern in ein Glas. Obenauf legt man ein wenig Dill und übergieße nur mit abgelohtem, wieder gekühltem Weinessig, der aber nicht allzu scharf sein darf. Je nachdem man auch noch einen halben Teelöffel feines Salz dazugeben. Diese Gurken sind bereits am zweiten, auch schon am ersten Tage als vorzüglich schmeckende Beilage besonders zu Suppenfleisch zu gebrauchen.

Hammelbraten mit frischen Gurken. Ein Stück Hammelkeule oder das Schulterblatt wird gewaschen, abgetrocknet, mit Salz bestreut, dann in eine Bratpfanne mit kochender Butter gegeben, auf beiden Seiten angebräunt und unter fleißigem Begießen und Nachgießen von kochendem Wasser fast weich gebraten. Kurz bevor der Braten fertig ist, fügt man zwei nicht zu große, frische, geschälte und in dünne Scheiben geschnittene Gurken dazu, läßt diese in der Soße weich kochen, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab, würzt mit einem halben Teelöffel Würze und richtet mit dem in Scheiben geschnittenen Braten an.

Grüne Bohnen. Junge grüne Bohnen werden abgejaset, in siedendem Salzwasser weich gekocht, abgeschüttelt und die Masse mit einem Stück Butter belegt; die Butter kann auch nach Belieben zuvor mit feingehackter Petersilie vermengt werden.

Gurkensalat mit Rahm. Die eingeschnittenen Gurken werden mit dickem, saurem Rahm eingemacht und nur soviel Essig oder Zitronensaft hinzugefügt, daß der Rahm angenehm sauer schmeckt. Rührt man den Gurkensalat mit süßem Rahm an, so gibt man etwas Essig und Zucker dazu. Solch zubereiteter Salat ist sehr wohlschmeckend zu gebratenen Kartoffeln und abgelohtem Fisch.

Mitteilungen.

Eine Geschmackstrage. Kaffee ist nur dann gut, wenn er geschmacklich veredelt, also alle Anprüche an ein feines, gehaltvolles, anregendes Getränk erfüllt. Diese Eigenschaften lassen aber neben einer sorgfältigen Zubereitung die Verwendung der richtigen Kaffeemittel voraus. Und dieses Mittel heißt „Kaffeebohnen“ von der bekannten Weltfirma Detrich, Frank, Söhne, „Brand“ Spezial hat die Eigenschaften, jeden Kaffee kräftiger zu gestalten, das Aroma voll zu entwickeln, ohne jedoch die Eigenart des Kaffeegeschmacks zu beeinträchtigen.

Die Wäsche auf Reisen

Ist für viele Damen ein heißes Kapitel. So oft wird dieses oder jenes Stück häßlich und soll doch am nächsten Tag wieder nett und frisch aussehen. Was soll man da tun? Ein Paket zur Seifenflosse im Koffer hilft über alle Sorgen hinweg. Schnell ist ein Schüssel mit Wasser in heißem Wasser aufgelöst und zu Schaum geschlagen. Dann gießt man kaltes Wasser hinzu und drückt das Kleid, die Strümpfe, oder was es ist, in dem schäumen. In warmem Schaum auf und nieder. Ist der Schaum entfallen, wird gut gespült und das Stück in reine Seife eingehängt und zum Trocknen hingelassen. Jetzt reißt das Kleidelein hervor und ist in 10 Minuten ist das Kleid wieder wie neu. Die ersten zur Seifenflosse in der blauen Schachtel werden nur von der Sunlit-Gelellschaft A.G., Mannheim, herstellt.

VOGUE
Schnittmuster
UND STOFFE VON:
LEIPHEIMER & MENDE

Zu außergewöhnlich billigen Preisen empfehle
Strümpfe in
Wachseide zu 1,55 1,75 2,25 2,95 das Paar
Celta zu 2,95 3,25 3,50 3,95 das Paar
Bemberg zu 2,95 3,50 3,75 4,50 4,95 „
sowie 1 Serie Kinder-Söckchen von 25 Pfg. das Paar an
und 1 Serie Kinder-Strümpfe von 75 Pfg. das Paar an
Rudolf Wieser sen.
Kaiserstraße 225, zwischen Hauptpost und Hirschr. 1228

HERRENHEMDEN nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz. Große Auswahl neuester Popeline, Trikolone und Zefir.
CHRIST. OERTEL
Wäsche- und Betten-Ausstattungen
Kaiserstraße 101-103 Fernruf 217

Während der Renovierung des Hauses
nur noch einige Tage
Großer Preisnachlaß
auf alle Artikel
Nützen Sie in Ihrem Interesse diese günstige Kaufgelegenheit reichlich aus.
Joh. Hertenstein
Inh. Fr. Kuch Herrenstraße 25
Manufakturwaren 1229

Eheringe in echt Gold, das Paar von Mk. 12.- an, Goldene Sieselringe von Mk. 8.- an, Brillantringe von Mk. 30.- an empfiehlt
Chr. Fränkle, Goldschmied Karlsruhe Kaiser-Passage
Etagenhaus herrschaftliches Etagenhaus mit drei 4 1/2-Zimmerwohnungen bei der Hauptpost für Bürozwecke geeignet, zu dem billigen Preis von 30000 Mark zu verkaufen. (12065) Gg. Weichmann, Hauptstraße 2, Telefon Nr. 2724.
Haus mit Lebensmittel-Geschäft nachweisbar gr. Umsatz, neuzeitlich eingerichtet, bei 8-10000 Mark zu verkaufen. Sofort bezugsfähig. Angebote unter Nr. 212321 an die Bad. Presse.
Bäckereimöbel zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 212323 an die Bad. Presse.

LEBENSMITTEL
BILLIG UND GUT
Frische Wiener Par. -24 Schinken gekocht, 1/4 Pfund -50
Mettwurst in kleinen Enden Pfd 1.75 Salami Dauerwurst, ganze Würste, Pfd. 1.80
Bierwurst in kleinen Würsten Pfund 1.75 Frische Süßrahmbutter, 1/2 Pfund-Stück -95
Schweinefett, deutsch raffiniert -95 Frühstücks-Käse ohne Rinde, Stellig, Schachtel -25
Frische Landbutter Pfd. 1.75 Frische Tomaten Pfd. -22
Echter Neuseeland-Honig Pfund-Glas 1.30
1928er Erdbeer-Frühstücks-Gelee Schweizer Art, 1 Pfund-Eimer 1.65 Pfund-Glas -95
Zwetschgen/Apfel-Marmelade Topf mit ca. 1200 g Inhalt 1.-
Eier-Macaroni Pfund... -48 Hausm. Eiernudeln Pfd. -58
Orangeade, Zitronade, Himbeersaft .. 1/2 l. 1.70 1/4 l. -95
Zitronensaft ohne Zucker für Salate und Limonade .. 1/2 l. 1.80 1/4 l. 1.35

CHRYSLER SENKT DIE PREISE
JETZT IST ES ZEIT, IHREN CHRYSLER ZU KAUFEN
ROYAL SEDAN RM. 6990
Crown Sedan RM. 6990
Coupé RM. 8990
Roadster RM. 8990
Chassis RM. 7390
CHRYSLER 65
Sedan (2-türig) .. RM. 6990
Sedan (4-türig) .. RM. 7590
Touring RM. 6990
Roadster RM. 6990
Chassis RM. 5390

Wirtschaft
Größeres Anwesen mit Fremdenzimmer, groß. Kellerei usw. u. Bierdepot, mit nachweisbar ca. 500 hl Bier-Umsatz, sofort zu übernehmen, außerordentlich preiswert zu verkaufen. Näheres bei Grundstücksmakler
M. Kühler & Sohn, Karlsruhe
Ballhofstraße 8. — Telefon 2605.

HERMANN KARLSRUHE

U. Kautt & Sohn, Karlsruhe
Waldhornstr. 14/16 — Telefon 291/292

In einer mittleren Amts- und Industrie-Stadt Oberbadens ein seit 40 Jahren bestehendes gut. Geschäft
Herren- u. Damenreifeurgeschäft
auf sofort oder später zu verpachten. Zur Uebernahme sind 3000-4000 Mark. Ang. u. Nr. 212186 an die Badische Presse, Dtl. Hauptpost.

Guteingerichtete Kleinbrauerei
3000 Hl. sofort zu verkaufen; evtl. als Betriebsanlage geeignet. West. Ofen unter S. T. 4809 an H.-S.-Kaufmann & Söster, Mannheim. (21278)

Bauspar-Bertrag Mark 15000.-
der G. v. S. habe ich auf 1. Doppelte per 1000 anzuheben. (12382)
von 1925 gegen bar zu verkaufen. Einbezahlte 2500 Mark. Aufschreiben erbeten unter Nr. 21272 an die Badische Presse.

Hirsau Konditorei-Cafe Boley
erstes Familien-Cafe am Platz großer, schattiger Garten.
Bes. W. Boley
Telephon 153

Achtung! Hauseigentümer!
Zur Einrichtung von Wasserleitungs empf. sich gut erf. Maurer u. Installateur, gegen billige Berechnung nach Vereinbarung. Angeb. unter Nr. 21139 an die Badische Presse Dtl. Hauptpost.

Immobilien
Bäckerei
zu pachten gesucht. Angeb. unter Nr. 21150 an die Badische Presse Dtl. Hauptpost.
Zu verkaufen:
rentabler Neubau

Im badischen Schwarzwald
ist eine neuzeitlich eingerichtete, größere **Fabrikanlage**
mit Dampfverbindung, elektr. Kraft, Licht- und Dampfanlage wegen Betriebsverlegung zu verkaufen durch Chr. Weiser A.-G., Sinsgart, Sinsgartstr. 17. (21389)

Kapitalien
Erfahrener Kaufmann sucht sich an nur solid. Geschäft (auch mit Handwerker) mit ca. **Mark 5000.-** zu beteiligen. Angebote unter 21275 an die Badische Presse.

Wenn ich keine Kühleraugen hätte
könnte ich die schönste Wandlung auch mitmachen. Nehmen Sie doch „Schönheitsmaske“, der Druck verschwindet sofort und in 3 Tagen sind Sie Ihre Kühleraugen los. Tube 50 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Sanitäts- u. Friseurgeschäften, Belterheim: Mann's Drogerie, Großbill, für Baden u. Pfalz: Gebr. Hennert, Karlsruhe.

Ruhe und Erholung finden Sie im **Gästehaus Wellenreuther**
bei Konstanz
Hegne am Bodensee
Vergnügliche Verpflegung / Pensionspreis RM. 4,50.

8-8 1/2 Zimmer, in Bad, Porzellan und Zubehör, in ruh. Wohnlage. Angeb. unter Nr. 21278 an die Bad. Presse etc.

Einfamilienhaus
Vorstadt Karlsruhe, 7-8 Zimmer, 2 Man. larden, Warmwasserheizung, wenig Garten, abzulie ruhige Lage, fern von allem Verkehr, gesucht. Sofortige Rufe 40000 Mark. Angebote unter Nr. 21166 an die Bad. Presse.

Größeres Kapital
auch in Teilbeträgen, auf nur gute Objekte, an 1. od. 2. Stelle abzurufen. Offerten unter 21271 an d. Badische Presse.

BILLIG GUT! UNTERS EXTRA- PREISE

Strumpfwaren

Damenstrümpfe echt ägyptisch Mako, Doppelsohle und Hochferse, in vielen Farben **95 Pf.**
Damenstrümpfe in Seidenflor, mit 4 facher Sohle, in groß. Farbensortim. **1.45**
Damenstrümpfe Bembergseide, Silberstempel, in all. mod. Farben **1.95**
Herrensocken moderne Jacquardmuster **95 Pf.**

Damen-Westen mit Arm, reine Wolle **4.90**

Kleider aus farbigen Waschstoffen **3.75**

Weißer Woll- u. Seidenstoffe

Woll-Crêpe de Chine elfenbein, 100 cm br., für feuchte Sportkleidchen Mtr. **3.50**
Toile rayé elfenbein, reine Seide, das bevorzugte Sportkleid **4.90**
Lingerie elfenbein, reine Seide, das preiswerte Tenniskleid **5.20**
Rips elfenbein, reine Wolle, hervorragende Qualität, 130 cm breit, für Mäntel und Kostüme **5.90**
Flausch elfenbein, reine Wolle, für Mäntel und Sportjacken, ca. 140 cm breit **7.80**
Woll-Georgette elfenbein, das Kleid für den Hochsommer, ca. 130 cm breit Mtr. **9.80**

Kleider aus gestreiftem Waschpoppeline, Sportform **6.75**

Trikotagen

Ein Posten Damen-Hosen künstliche Seide, nur schwarz **75 Pf.**
Damen-Untertailen Baumwolle gestrickt, 3 Größen ohne Arm **75 Pf.** 1/2 Arm **95 Pf.** 3/4 Arm **1.25**
Herren-Hosen makofarbig, 3 Größen **1.45**
Herren-Hemden makofarbig, 3 Größen **1.75**

1 Posten Dam.-Gummischürzen **1.25** **90 Pf.**

Kleider Wollmussoline, aparte Farbmuster **8.75**

Damen-Pullover **2.90**
ohne Arm, Baumwolle mit Kunstseide gemustert



Damen-Pullover **5.90**
Baumwolle mit künstlicher Seide gemustert

D.T.
Karlsruher Turngau
 1889 1929
 Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr im Städt. Vierordtbad
1. Gauschwimm-Fest
 Jubiläumsschwimmen anlässlich des 60-jährigen Bestehens.
 Wettkämpfe / Reigen / Rettungsschwimmen

MONINGER GARTEN
 Heute, Freitag, Samstag und am Sonntag:
Konzert
 (bei günstiger Witterung!)
 Eintritt frei! Anfang 8 Uhr!

Graphische Werke
 von Nolds, Albiker, Hofer
 Kokoschka, Kabin, Großmann
 Marc, Munch, Schubert etc.
 angestellt bei
E. Büchle Inh. W. Bertsch
 Kaiserstraße 132 Gartensaal
 Besichtigung frei!

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.
 Freitag, den 12. Juli 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Gerrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im öffentlichen Wege öffentlich versteigern:
 1 Motor, 1 Drehbank, 1 Nebelverbant, eine Präsmaschine, zwei Schreibmaschinen, ein Papierstrahl, 1 Schiffschiff, 1 Wandbild, 1 Bilderstift, 3 Andenkenstücke mit Glasanfang, 2 Stabler, 3 Kohlenherbe, 2 Gasberbe, 2 Kludbetten, 1 Schlampe, 1 Rauchfisch, 2 Teppiche, 1 Kassenstisch, 1 Schreibtisch, 1 Desjmatwaage, 2 Wäscherschänke, 2 Epitelschänke, 1 Vertiko, Karlsruhe, den 10. Juli 1929. (12417)
 Ras, Obergerichtsvollzieher.

Versteigerungen

Freiw. Versteigerung.
 Samstag, 13. Juli, 11 Uhr, l. N. gegen bar in Anleihen:
Badenia-Strohpresse, (Kanalfrette 100 cm, gut erhalten).
Zusammenkunft Dreifache Anleihen, Neureuter Straße. (12348)
Heich Gerichtsvollzieher a. D. Karlsruhe, Goethestr. 18. — Tel. 2725.

Mach' eine Rheinfahrt
 mit dem Doppeldeckschiff „Beethoven“ der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt.
 Regelmäßige Kurs- und Zielfahrten finden bis September ab Nordbecken des Karlsruher Rheinhafens statt, und zwar am:
SAMSTAG, den 13. Juli, von 15—18 Uhr. Kaffee-fahrt, 19.45 bis 22 Uhr. Abendfahrt. Preis 1.50 Mk.
SONNTAG, den 14. Juli: Nach Mannheim und zurück über Speyer. Abfahrt 8.45, Rückkunft 19.20 Uhr. Preis bis Mannheim und zurück 3.60 Mk., bis Speyer und zurück 2.40 Mk. Außerdem Abendfahrt 19.45 bis 22 Uhr. Preis 1.50 Mk.
MONTAG, den 15. Juli: Kaffee- und Abend-fahrt, Abfahrtszeiten und Preise wie Samstag.
DIENSTAG, den 16. Juli: Kursfahrt nach Worms, Abfahrt 7.15 Uhr (zurück bis Gernersheim). Preis einfach 2.70 Mk.
 Restauration.
 Bordorchester (an Sonntagen).
 Auskünfte und Kartenverkauf ab heute: Beim Verkehrsverein, Auskunftsstelle II, Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstraße, Tel. 1420. Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 229, Agentur des Norddeutschen Lloyd (Firma B. Goldfarb), Kaiserstraße 181, Badische Lottereeinnahmestelle F. J. Sonner, Kaiserstraße 5, Staatl. Lottereeinnahmestelle Bernh. Holz, Kaiserstr. 64, Wäscheschneiderei Karel Holzschuh, Wäckerstraße 48, Zigarrenhaus Eduard Flügel, Kaiserstr. 51, Albert Reibel Wwe., Werthalle 1, Rheinhafen.

Auf zum schönen Rhein
 Laßt die herrlichen Sommertage nicht unbenutzt vorübergehen!
 Vermittlung von Sonderfahrten ausschließlich beim Verkehrsverein.

Zwangsversteigerung.
 Freitag, den 12. Juli 1929, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Gerrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im öffentlichen Wege öffentlich versteigern:
 1 Motor, 1 Drehbank, 1 Nebelverbant, eine Präsmaschine, zwei Schreibmaschinen, ein Papierstrahl, 1 Schiffschiff, 1 Wandbild, 1 Bilderstift, 3 Andenkenstücke mit Glasanfang, 2 Stabler, 3 Kohlenherbe, 2 Gasberbe, 2 Kludbetten, 1 Schlampe, 1 Rauchfisch, 2 Teppiche, 1 Kassenstisch, 1 Schreibtisch, 1 Desjmatwaage, 2 Wäscherschänke, 2 Epitelschänke, 1 Vertiko, Karlsruhe, den 11. Juli 1929. (12417)
 Ras, Obergerichtsvollzieher.

Zu verkaufen
A. G. G. Schreibmaschinen
 gegen dequeme Zahlungsabnahme. Reine ältere, auch Dignon-Maschinen, zu sehr. Preisen in Zahlung. Geb. Masf. in allen Preislagen. **Wäscheschneiderei Bernh. Holz**, Kaiserstr. 64, Wäckerstr. 48, Zigarrenhaus Eduard Flügel, Kaiserstr. 51, Albert Reibel Wwe., Werthalle 1, Rheinhafen. (12413)

Farrenversteigerung.
 Die Gemeinde Auerbach (Amt Ettlingen) versteigert am Freitag, den 12. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Hofe des Farrenhalters einen fetten, jungen Rindsfarren, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. **Der Gemeindevorstand**, Oßdringer, Bürgermeister.

Speisezimmer
 wenig gebraucht, gut erhalten. **Mk. 200.-**
Wäscheschneiderei Bernh. Holz, Kaiserstr. 64, Wäckerstr. 48, Zigarrenhaus Eduard Flügel, Kaiserstr. 51, Albert Reibel Wwe., Werthalle 1, Rheinhafen. (12413)

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen
 schöne, mod. Form, in prima Qual. u. groß. Auswahl sehr billig zu verkaufen. Zeitgebende Zahlungsbed. Ratenaufkommen. (11273)
Ein Biedermeier-Schreibtisch m. Aufsatz, für Büro geeignet, 100. 1 eich. Schreibtisch billig abzugeben. Zu erf. Gerrenstraße 5, 2414 Wäckerstr. (121159)

Ein Gasferd m. weibl. Zieh (10.4) zu verkaufen. (12408)
Karlstr. 98, IV. E.

Rastatter Herd
 dreiteil. Wäscheschrank, billig abzugeben. (12123)
Seminartstraße 5, III.

Tafelklaviere
 gute Instrumente, von 1929. 80.— an zu verfr. Auch gen. Zeitgebende Ratenaufkommen. (12044)
Pianoforte G. u. G.

Schlafzimmer
 Eiche gerüst mit Spiegelschrank, 2 Bettstellen, Waschkom., m. Spiegel, 2 Nachtsch. **nur 320 Mk.**
Möbelhaus „Alcredo“
 Karlsruhe, Ecke Kronen- u. Zähringerstr.
 Lieferung nach überall hin per Auto. (663a)

Speisezimmer Küchen
 komplett oder Einzelstücke, in jeder Farbe geblitzt, nur bei Auslieferung, einzelne Kleiderbügel, Bettstellen, Schreibtische, Chaiselongue gegen bar od. Zeitabz. **enorm billig.**
 Nur Karlsruher-Möbelhaus, Rameystraße 51, Stein Baden. (9686)

Kronleuchter
 schön, kleinerer Kristall.
 billigst zu verkaufen. **Kronleuchter Gerber**, Kaiserstr. 241a. (124145)

Schlafzimmer
 wie neu, eichen, m. Spiegel, Schrank u. weibl. Matratze. **M. 450.-**
Möbelhaus, Kaiserstr. 98

Klein. Eisdrank
 fast neu, einige Meter Binoemtaucher, schöne Vorhänge (Stores) m. dreien Kleinteilen zu verk. Karlsruherstr. 18, III. E. bei der Reichsstr. (12619)

Ein Biedermeier-Schreibtisch m. Aufsatz, für Büro geeignet, 100. 1 eich. Schreibtisch billig abzugeben. Zu erf. Gerrenstraße 5, 2414 Wäckerstr. (121159)

Ein Gasferd m. weibl. Zieh (10.4) zu verkaufen. (12408)
Karlstr. 98, IV. E.

Rastatter Herd
 dreiteil. Wäscheschrank, billig abzugeben. (12123)
Seminartstraße 5, III.

Tafelklaviere
 gute Instrumente, von 1929. 80.— an zu verfr. Auch gen. Zeitgebende Ratenaufkommen. (12044)
Pianoforte G. u. G.

Möbel
 Ich liefere direkt an Private zu Fabrikpreisen:
engl. Speisezimmer kauk. Nußb. u. Birke
Herrenzimmer kauk. Nußb.
eichene Schlafzimmer und Küchen
 sehr schöne Modelle.
Möbelschneiderei u. Lager Hölzig
Schumannstr. 5 (bei der Bachstr.).
 Ausstellungsraum in 2 Stockwerken.

Grammophon
 mit ca. 50 guten Platten zu verkaufen. Zu erf. Gerrenstr. 5, 2414 Wäckerstr. (124159)

Grammophon
 schön, Ton, Spottdial. S. Wäckerstr. 50
 Preis zu verkaufen
Schreibmaschinen
 gebraucht
 Monon 35 Mk.
 Centa 60 Mk.
 Lindwood 80 Mk.
 Continental 120 Mk.
 Urania 200 Mk.
Curt. Riedel & Co.
 Waldstr. 6, Tel. 2979.

1 Continental
 u. verschiedene andere Schreibmaschinen billig abzugeben. (12294)
Wäckerstr. 50
 b. neue Bahndorfstraße.

Keller- und Obstmühle
 verkaufe billig, auch Zausch gegen Saft oder Wein. (663a)
Kug. Auf. Ettlingen l. B.
Karlstr. 98, III. E.
Gr. Rindfleisch n. gebr. **Reislager**, Dreifuß f. Wäschschuber **Dachboden**
Karlstr. 98, III. E.
Wäckerstr. 50
Wäckerstr. 50
Wäckerstr. 50

Großeinkauf
 Herrenräder v. 65 Mk.
 Damenräder v. 65 Mk.
 Mädchenräder v. 65 Mk.
 mit 10-jähr. Garantie
 5 gebrauchte Herren- und Damenräder zum Ausprobieren in allen Preislagen. (12415)
Wäckerstr. 50

2 Damenräder
 gebraucht, sowie mehrere Herrenräder preiswert zu verkaufen.
S. Erbel, Kaiserstr. 45. (12451)

Herren!
 Ein Saiten-Klang ganz neu, Original Engl. Wäckerstr. 50. Rab. arb., für Normalflour, weiß unter Kaufpreis abzugeben. Offert. unter O.2141 an Wäckerstr. (12450)

Hochzeit-Cutaw-Gmoking u. Strack
 Anzüge, wen. gebr., sehr billig abzugeben. **Wäckerstr. 50a, II.** (12450)

Tiermarkt
Zwei Gluden
 mit schönen Küden zu verkaufen. **Karlstr. 118, 4. Stock.** (12473)
Schöner Studentenhund
 echter Deutscher Welpen aus Rassebuchausstellung. Preiswert zu verkaufen. **Angebote unt. 8710** an die Badische Presse.

Zum Einmachen

Kristallzucker
Griesszucker
Hutzucker in kl. Packen etwa 13 Pfd. schwer
 beste Qualität zu bekannt billigsten Preisen

Großabnehmer Sonderpreise

Weinessig
Kräuteressig
 offen und in Flaschen
Essigessenz hell und dunkel

Sämtliche Einmachgewürze
Oetkers Einmachhilfe
Salzyl-Peramentpapier
Gelatine, rot u. weiß
 lose und in Düten

Ansetz-Brannwein
Most-Rosinen

Auf alles 5% Rabatt
 Rabattkarten täglich einlösbar!

Pfannkuch